Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 78. Bromberg, Dienstag den 4. April 1933 57. Jahrg.

Der Mussolini-Pakt.

Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die letzten Artikel und Meldungen der polnischen Presse über den gegenwärtigen Stand der Frage des Vier-Mächte-Paktes suchen — aus welchem Grunde, ist eine psychologische Frage, auf die wir nicht einzugehen brauchen — die polnische öffentliche Meinung ganz offenbar in Illusionen zu lullen. Der nicht ganz kritische Leser der polnischen Presse ist beinahe schon bereit, das Projekt des Vier-Mächte-Paktes für aufgegeben oder dafür bestimmt zu halten, in nächster Zeit ad acta gelegt zu werden. Er glaubt, daß die Pläne Mussolinis und Macdonalds durch zwei Tatsachen durchkreuzt worden seien: einmal durch das Veto der Kleinen Entente, die 50 Millionen Menschen mit den dazu gehörigen Armeen und Waffen zählt, und sodann durch die von polnischer Seite erklärte Bereitwilligkeit, sich gegebenenfalls der Kleinen Entente, welcher Polen bisher recht fern gestanden hatte, demonstrativ anzuschließen und aus diesem Anschlusse weitgehende Konsequenzen zu ziehen. So mancher Warschauer Durchschnittspolitiker sieht bereits in seiner Phantasie der sogenannten „revisionistischen", von Mussolini und Hitler geleiteten Front eine Koalition von Staaten entgegentreten, deren Kräfte so evident seien, daß Frankreich nicht umhin kann, in altbewährter Weise an deren Spitze zu bleiben, was wiederum England zwingen müßte, sich in die Sphäre der Neutralität zurückzuziehen und alle Pläne zur Förderung der Revisionsmöglichkeiten aufzugeben.

Die Wirklichkeit ist indessen viel komplizierter als dieses Phantasiegebilde. Die Dinge der Wirklichkeit gestalten sich niemals in den einfachen und übersichtlichen Linien, welche die Propaganda zeichnet. Sie haben ihre Eigennatur und ihre Rätselhaftigkeit. Der Prozeß, dessen Endresultat der Ausbau einer antirevisionistischen Front mit militärischer Zielsetzung in Mittel- und Osteuropa wäre, hat eigentlich noch gar nicht begonnen. Warschau kann, auch wenn es dies wollte, in dieser Hinsicht der Kleinen Entente keinen Ansporn geben, solange die Haltung von Paris ungeklärt ist. Aber auch abgesehen davon — kann Warschau mit einer derartigen Initiative hervortreten, solange zwischen Polen und der Kleinen Entente das Riesenhindernis aufragt, welches in der Problematik der Beziehungen der Staaten der Kleinen Entente zu Sowjetrußland steckt? Es ist daher keineswegs verwunderlich, daß es bisher bei den Gerüchten von den bevorstehenden Reisen des Außenministers Beck nach Prag und Belgrad geblieben ist, und daß Herr Beck sich nicht mehr beeilt, diese Reisen anzutreten, nachdem diese Gerüchte ihren Zweck erfüllt haben.

Inzwischen scheinen sich die Begebenheiten in Paris in der Richtung auf eine „dramatische Zuspitzung" hin — wie sich ein Kenner des Pariser Bodens ausdrückt — zu entwickeln: Die französischen revisionsfeindlichen Kreise signalisieren ihren Freunden in den bundesgenössischen Ländern, wo der Erfolg des Vetos der Kleinen Entente gegen den Vier-Mächte-Pakt bereits als bedeutender Positivposten in die Bilanz gestellt wurde, daß dieser Erfolg noch als sehr zweifelhaft erscheine, und daß im Gegenteil Grund zur Beunruhigung gegeben sei. Erklärte doch Paul-Boncour in der Außenkommission des französischen Parlaments, daß Frankreich unmöglich die ihm vorgelegten Vorschläge immer wieder zurückweisen könne, **daß die Initiative Mussolinis zu einer ständigen Zusammenarbeit der vier Großmächte unbedingt vorteilhaft sei, denn diese Zusammenarbeit sei nicht nur geeignet, eine Entspannung herbeizuführen, sondern sie sei auch notwendig, wenn die jetzige politische und wirtschaftliche Krise überwunden werden solle.** Paul-Boncour versüßte diese Erklärung allerdings mit einigen Redensarten über die Gleichheit der Rechte der kleinen und großen Staaten; doch daß der Sinn der Erklärung nicht in der Versüßung lag, ist für jeden Politiker offenbar.

Die französische Regierungserklärung wurde dann durch den „Temps" verdeutlicht, der in seinem Kommentar zur Regierungsthese den ihr zugrunde liegenden Revisionsgedanken ausdrücklich billigt und nur einschränkend betont, daß die Realisierung dieses Gedankens im Rahmen des Völkerbundes zu erfolgen habe.

Alle Hoffnungen also, daß eine radikale Zurückweisung des Mussolini-Vorschlages durch Frankreich durch diesen oder jenen moralischen Druck herbeigeführt werden könnte, scheinen — wenigstens bisher — noch nicht in Erfüllung zu gehen. Frankreich kann keine Gelegenheit, sich mit Italien zu verständigen, ungenützt lassen. Schon heute gilt der französische Botschafter in Rom, de Jouvenel, als Befürworter des Mussolini-Paktes, und es ist bezeichnend, daß — wie eben gedrahtet wird — de Jouvenel nach Paris berufen wurde, damit er an entscheidenden Beratungen der Französischen Regierung teilnehme.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Beziehungen zwischen Polen und Italien in ein Stadium bedenklicher Spannung geraten zu sein scheinen. So wird dem Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Rom gemeldet: **„In den letzten Tagen hat die antipolnische Propaganda in Italien, mit Rom an der Spitze, einen ernsthaften Umfang angenommen.** Massenhaft werden Zettel und Flugblätter in italienischer Sprache verbreitet, die folgenden Inhalt haben: **„Polen hat den Deutschen ihre Gebiete Oberschlesien, Posen und Pommerellen weggenommen. Was würdet ihr Italiener sagen, wenn man euch Venedig, Bologna und Florenz wegnehmen würde?"** Die Zettel und Flugblätter, — weiß das polnische Blatt zu melden — auf denen die Landkarte Polens neben der Landkarte Italiens unter Hervorhebung der weggenommenen Gebiete dargestellt sind, **werden massenhaft unter den Beamten und dem Militär verbreitet.**

Auch eine römische Korrespondenz des „Temps" beschäftigt sich — wie heute dem „Kurjer Warszawski" gedrahtet wird — mit den Gründen für die Abkühlung der Beziehungen zwischen Warschau und Rom.

Durch diese neueste polnisch-italienische Spannung erstehen der Politik der Französischen Regierung zusätzliche Schwierigkeiten in ihrem Bestreben, den Drang der „revisionistischen" Staaten in für Paris erträgliche Bahnen zu lenken. Die Polnische Regierung ist sich sicher über die Schwierigkeiten, von denen die „Pakt"-Frage für Frankreich belastet ist, vollkommen klar, daraus ist die Zurückhaltung zu erklären, welche Warschau jetzt übt und aus welcher die Rechtsopposition der Regierung einen billigen Vorwurf zu machen beliebt.

Der amtliche Wortlaut des Vier-Mächte-Pakts.

Paris, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Matin" (und ebenso in London der „Daily Herald" — Die Red.) veröffentlicht am Freitag den amtlichen Wortlaut des Vorschlags der Italienischen Regierung zu einem Vier-Mächte-Pakt, der aus sechs Artikeln besteht und folgendes sagt:

Art. 1. Die vier westeuropäischen Mächte Deutschland, Frankreich, England und Italien verpflichten sich, unter sich eine wahrhafte Politik der Zusammenarbeit zwecks Aufrechterhaltung des Friedens im Geiste des Kellogg- und des Nichtangriffs-Paktes zu verwirklichen und auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen so zu handeln, daß diese Friedenspolitik im Notfalle auch von den anderen Mächten verfolgt wird.

Art. 2. Die vier Mächte betonen den Grundsatz der Friedensverträge — unter Zugrundelegung der Klauseln des Völkerbund-Paktes — für den Fall, daß eine Lage entstehen sollte, die geeignet ist, einen Streitfall herbeizuführen. Sie erklären gleichzeitig, **daß eine Revision nur im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste gegenseitiger Verständigung und Solidarität der gegenseitigen Interessen stattfinden kann.**

Art. 3. Frankreich, England und Italien erklären, daß die Gleichberechtigung, die Deutschland zuerkannt worden ist, sich praktisch auswirken müsse, falls die Abrüstungs-Verhandlungen nur zu einem Teilergebnis führen sollten. Deutschland verpflichte sich seinerseits diese Gleichberechtigung nur in dem Maße zu verwirklichen, wie sie nach der Verständigung auf diplomatischem Wege zwischen den vier Mächten nach und nach festgesetzt wird. Die vier Mächte verpflichten sich in derselben Weise über die Gleichberechtigung von Österreich, Bulgarien und Ungarn eine Einigung herbeizuführen.

Art. 4. In allen politischen oder unpolitischen europäischen oder außereuropäischen Fragen, ebenso wie auf dem Gebiete der Kolonial-Politik verpflichten sich die vier Mächte, nach Möglichkeit eine übereinstimmende Haltung einzunehmen.

Art. 5. Dieses Abkommen zur Herbeiführung einer politischen Verständigung und Zusammenarbeit, das nötigenfalls den Parlamenten in einem Zeitraum von drei Monaten zur Annahme unterbreitet werden soll, hat eine **Gültigkeits-Dauer von zehn Jahren** und wird automatisch um die gleiche Zeitspanne verlängert, falls nicht eine der Mächte ein Jahr vor dem Ablauf dieser Frist die Kündigung beantragt.

Art. 6. Das Abkommen wird vom Sekretariat des Völkerbundes registriert.

Was das Projekt Mussolinis außerdem noch enthalten soll.

Wie der „Kurjer Warszawski" aus London meldet, stellt der **„Evening Standard"** in einem Artikel fest, daß die Aktion der Kleinen Entente und Polens das römische Projekt vernichtet habe. Bei dieser Gelegenheit teilt der „Evening Standard" Einzelheiten mit, die in dem Vorschlage Mussolinis, der sechs Punkte umfaßt, enthalten sein sollen:

1. Die Schaffung eines deutschen Korridors durch Pommerellen, durch den Konitz mit Marienwerder verbunden werden soll.
2. Die Rückgabe Siebenbürgens an Ungarn.
3. Die Rückgabe des Banats an Ungarn seitens Jugoslawiens und Rumäniens.
4. Die Rückgabe von Krain an Österreich durch Jugoslawien.
5. Die Autonomie Kroatiens.
6. Die Übereignung Montenegros an Albanien.

*

Außenminister Beck protestiert gegen den Vier-Mächte-Pakt.

Paris, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Londoner Korrespondent der Havas-Agentur erfährt, daß in London der Auszug einer Erklärung eingegangen ist, die der polnische Außenminister Beck dem englischen Botschafter in Warschau abgegeben haben soll. Minister Beck soll einleitend darauf hingewiesen haben, daß er, da Polen über die zwischen Macdonald und Mussolini geführten Gespräche nicht informiert wurde, auf eine Kommentierung des Plans des Vier-Mächte-Paktes verzichten könnte. Minister Beck halte es aber doch für angezeigt, formell zu erklären, **daß die Polnische Regierung diesen Plan als mit dem Geist und dem Inhalt des Völkerbundpaktes im Widerspruch stehend betrachte.** Tendenzen, die darauf abzielten, die Meinung Polens und anderer an der Erhaltung des gegenwärtigen Standes der Dinge in Europa interessierten Staaten erst nach vollzogener Tatsache einzuholen, ständen nach der Überzeugung des Ministers Beck im Widerspruch zu der Logik der Lage, da besonders Polen direkt an allen Problemen, die in diesem Plan angeschnitten wurden, interessiert sei. Aus diesen Gründen und auch aus anderen Rücksichten, welche die Polnische Regierung vorzubringen sich vorbehalte, erkläre Polen von vornherein, daß es sich an irgendeine Entschließung nicht für gebunden halten werde, die von einer auf Grund des römischen Vorschlages gebildeten Mächtegruppe stamme.

*

Mussolini berichtigt.

Washington, 1. April. (PAT.) Der italienische Botschafter in Washington Rosso hat gestern folgendes Dementi über die Meldungen von Mussolinis Plänen betreffend die Grenz-Revisionen in Europa bekannt gegeben:

„Ich bite kategorisch die Meldungen richtigzustellen, die angebliche italienische Vorschläge betreffen und sich auf territoriale Änderungen in Europa beziehen. Die in den Presse-Telegrammen enthaltenen Informationen sind eine glatte Erfindung."

Meuterei bei der südslawischen Flotte.

Wie aus Laibach gemeldet wird, hat in Cattaro und Spalato die südslawische Flotte einen Meutereiversuch unternommen. Auf den Schiffen einschließlich des Flaggschiffes Dalmatia wurden die kroatische und die grüne Fahne der Bauerninternationale gehißt. Die Schiffe versuchten, auszulaufen. Es wurde eine große Anzahl kroatischer Offiziere, die in der Marine in der Mehrzahl sind, verhaftet. Die Dalmatia ist ein früheres reichsdeutsches Schulschiff.

Boykott und Vertragsrevision.

Der „D. A. Z." wird aus London berichtet:

Die Nachrichten über den Gegenboykott, den die Nationalsozialistische Partei über die Juden in Deutschland verhängt hat, füllen viele Spalten der englischen Presse. Diese Nachrichten haben in Londoner jüdischen Kreisen sehr überrascht und haben sie von der Sinnlosigkeit der bisher in London versuchten Aktionen überzeugt. Auch gestern versammelten sich die Londoner Juden wieder zu einer Protestversammlung. Es war aber nicht mehr von Boykottmaßregeln die Rede, vielmehr beschloß man, zum Zeichen der Sympathie für die Juden in Deutschland, ein Schweigen von einer Minute zu veranstalten.

An Stelle der bisherigen Boykottkampagne ist nun eine andere Kampagne getreten, als deren Führer das jüdische Unterhausmitglied Major Nathan gilt. Nathan ist ein alter liberaler Politiker, hat sich aber von der Partei ziemlich selbständig gemacht und der kleinen Gruppe Lloyd George angenähert. **Nathan hat einen Feldzug gegen die Revision der Friedensverträge eingeleitet.** Er erklärte, daß diejenigen, die Gerechtigkeit verlangen, zunächst selbst Gerechtigkeit üben müßten. Er sei davon überzeugt, daß Deutschland durch seine eigenen Taten seine gerechten Hoffnungen auf Revision auf unendliche Zeit verschieben müsse.

Er glaube immer noch, daß die Friedensverträge revidiert werden müssen, aber angesichts der letzten Ereignisse müssen die Mächte von Deutschland Versicherungen verlangen, daß rassenmäßige und religiöse Verfolgung nicht innerhalb der Grenzen Deutschlands geduldet würde. Dies sei das Geringste, was man von dieser Nation verlangen könne, die für sich die Gleichberechtigung mit den anderen großen Mächten verlange. Diese Äußerungen Major Nathans finden in den Zeitungen große Beachtung.

Unerhörte Aprilscherze.

In Belgrad.

Die Hetze gegen das neue Deutschland erreichte am Freitag in der südslawischen Hauptstadt Belgrad einen unglaublichen Höhepunkt. Unter dem Vorwand eines Aprilscherzes erschien in den Vormittagsstunden eine Sonderausgabe der „Novosti". Das Blatt brachte die Nachricht **von einem Attentat auf Hitler, der beim Verlassen**

seiner Wohnung durch drei Revolverschüsse getötet worden sein sollte. Der erfundene Bericht über den angeblichen Mordanschlag wurde ausführlich mit zahlreichen Einzelheiten ausgeschmückt. In Belgrad entstand beim Erscheinen des Blattes beispiellose Aufregung. Die einzelnen Exemplare wurden Zeitungsverkäufern aus den Händen gerissen. Bei den deutschen amtlichen Vertretern liefen ununterbrochen telephonische Anfragen und Beileidskundgebungen auch von seiten des Diplomatischen Korps ein. Die Verwirrung war um so größer, als das Blatt die Vordatierung vom 1. April erst auf der zweiten Seite brachte, so daß sie nicht gleich bemerkt werden konnte.

Als eine Rückfrage der deutschen Gesandtschaft in Berlin ergab, daß die Meldungen der „Novosti" unzutreffend seien, verlangte der deutsche Gesandte Dufour-Feronce sogleich eine Unetrredung mit dem Minister des Außeren, protestierte entschieden gegen diesen unerhörten Vorfall und verlangte die Bestrafung der Schuldigen. Minister des Äußeren Jeftisch gab seinem Bedauern über die rohe Hetze Ausdruck und versicherte dem Gesandten, dem Verlangen nach Bestrafung der Beschuldigten nachkommen zu wollen.

In Lemberg.

Einen Aprilscherz, der die erregte Stimmung der jüdischen Bevölkerung von Lemberg charakterisiert, leisteten sich bisher unbekannte Täter, die an zahlreichen Häusern in der Stadt Lemberg Todesanzeigen anschlugen, wonach „Hitler an dem langen und schweren Leiden der Juden gestorben sei, nachdem er ein Jahr zu lange gelebt habe. Dies teilten die unterdrückten Juden in tiefer Freude mit". Zum Teil sind die trotz der Massenverbreitung handgeschriebenen Todesanzeigen mit der Photographie Hitlers versehen.

Nach dem Boykott.

Berlin, 3. April.

Der nationale Boykott gegen die jüdischen Geschäfte als Antwort auf die maßlose Greuelpropaganda gegen Deutschland ist sowohl in Berlin als auch im Reiche im allgemeinen ruhig und mit großer Planmäßigkeit durchgeführt worden. In Berlin sind einige jüdische Geschäftsleute, mehrere Kommunisten, Sozialdemokraten und andere Gegner des Boykotts, die sich durch provozierendes Verhalten unliebsam bemerkbar gemacht haben, festgenommen worden. Etwa 50 Personen, darunter eine Anzahl Radaubrüder, die die von der SA angebrachten Boykottplakate abzureißen versuchten, wurden zwangsgestellt. Eine ganze Anzahl ausländischer Geschäftsleute, vor allem Türken, Griechen und Bulgaren, hatten schon vor einigen Tagen Vorsorge getroffen, um bei dem Boykott nicht als Juden angesehen zu werden. Diese Geschäftsleute waren vorher bei der SA-Oberführung erschienen und hatten aus mitgebrachten Papieren dargelegt, daß sie nicht jüdischer Abstammung seien. Diese Betriebe ausländischer Geschäftsleute, die sich durch Anschläge als solche auswiesen, wurden von dem Boykott nicht berührt.

*

Schwere Bluttat in Kiel.

SS-Mann niedergeschossen, Täter gelyncht.

Die Regierungs-Pressestelle in Schleswig teilt mit, daß der jüdische Rechtsanwalt und Notar Friedrich Schumm am Sonnabend mittag gegen 11½ Uhr dem SS-Mann W. Asthalter ohne triftigen Grund einen lebensgefährlichen Bauchschuß beigebracht hat. Eine erregte Menschenmenge sammelte sich vor dem Polizeigefängnis an, in das der Rechtsanwalt gebracht worden war, ehe der vom Polizeipräsidenten angeordnete Abtransport erfolgen konnte. **Die Menschenmenge drang in das Gefängnis ein, wo der Rechtsanwalt Schumm durch Revolverschüsse getötet wurde.** Der ganze Vorgang spielte sich so schnell ab, daß er von der Polizei nicht mehr verhindert werden konnte. Die Menge drang dann in das Geschäft von Schumms Vater ein und zerstörte das Inventar vollständig.

*

Bombenanschläge in Hamburg.

Berlin, 3. April. (PAT) Im Laufe des Sonnabend und des Sonntag wurden in Hamburg zwei Bombenattentate verübt. Am Bismarck-Denkmal wurde ein Paket Explosiv-Material niedergelegt, das die Polizei rechtzeitig zu entfernen vermochte. In das Lokal der nationalsozialistischen Sturmabteilung wurden von unbekannten Tätern drei Bomben geworfen, von denen eine explodierte. **Die ganze innere Einrichtung wurde zerstört.** Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Im Zusammenhange mit diesen Attentaten wurden 11 Personen verhaftet.

*

Im übrigen lagen gestern abend nur ganz vereinzelte Meldungen über deutschfeindliche Aktionen vor, Die korrekte, disziplinierte Durchführung des deutschen Abwehrboykotts hat ihren Eindruck auf das Ausland nicht verfehlt. In Newyork kam es zu einer unbedeutenden kommunistischen Demonstration vor dem deutschen Generalkonsulat. In Oberschlesien hatten die Juden für Sonntag eine Kundgebung in Kattowitz vor dem deutschen Generalkonsulat veranstaltet.

*

Der jüdische Kriegsrat in Amerika
will die deutsche Wirtschaft vernichten.

Newyork, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Judenführer, Staatsanwalt Aaron Sapiro, gab die Bildung eines jüdischen Kriegsrates bekannt, der die Aufgabe haben soll, einen die ganze Welt umspannenden Boykott der deutschen Waren durch die jüdischen Zwischenhändler herbeizuführen, die angeblich 80 Prozent des deutschen Handels kontrollieren. Als Ziel dieser Bewegung wird offen die Vernichtung der deutschen Industrie angegeben.**

Zahlreiche jüdische Organisationen in den Vereinigten Staaten haben zugunsten der angeblich durch die Herrschaft der Nationalsozialisten in Not geratenen deutschen Juden großzügige Sammlungen in die Wege geleitet. Die Judenführer Wiese und Deutsch gaben eine Erklärung ab, daß der Amerikanische Judenkongreß unter Berücksichtigung der Wünsche des Staatsdepartements im Augenblick von Kommentaren über die traurige Lage der deutschen Juden Abstand nehmen will.

*

Hitler an die Deutsch-Amerikaner.

Die vereinigten deutschen Gesellschaften von Newyork hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet:

Vereinigte deutsche Gesellschaften von Newyork in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erhoben heute schärfsten Einspruch gegen unerhörte Deutschenhetze in Amerika. Erbitten zwecks Abwehr Erklärung über künftige rechtliche, politische und wirtschaftliche Stellung der Juden in Deutschland. Persönliche Antwort für das Deutschtum hier von größter Bedeutung.

Darauf ist vom Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Lammers, die folgende Antwort ergangen:

„Reichskanzler dankt für Ihre Mitwirkung im Kampf gegen jede Hetze. **Deutsche Juden werden wie alle anderen Staatsangehörigen gemäß der Einstellung zur nationalen Regierung behandelt.** Abwehraktion nationalsozialistischer Partei durch Verhalten deutscher Juden im Ausland herausgefordert."

*

Roosevelt lehnt ab.

Eine Abordnung jüdischer Kriegsveteranen überreichte im Weißen Haus eine Eingabe gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland. **Der Präsident lehnte es ab, die Abordnung zu empfangen.** In derselben Angelegenheit machte heute der Rabbiner Wise im Staatsdepartement einen Besuch. Sein Anliegen wurde jedoch lediglich zur Kenntnis genommen. Staatssekretär Hull beauftragte seinen Hilfsstaatssekretär Carr, bei dem zuständigen Ausschuß des Repräsentantenhauses gegen die Entschließung Dicksteins Einspruch zu erheben, der Aufhebung der Einwanderungsschranken zur Zulassung der aus Deutschland flüchtenden Juden verlangt. Carr erklärte, die Regierung billige weder die Begründung noch das Ziel dieser Entschließung. Auch Vertreter nationaler Verbände haben gegen die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkungen Einspruch erhoben, die eigens zur Verhinderung der Einwanderung aus Osteuropa errichtet worden seien.

*

Die Kundschafter.

Der amerikanische Ausschuß für Religions- und Minderheitenrechte, dem Geistliche der wichtigsten Konfessionen angehören, beschloß, zur Untersuchung der Zustände in Deutschland eine Kommission zu ernennen und nach Deutschland zu entsenden, ähnlich derjenigen, die vor einigen Jahren nach Rumänien entsandt worden ist. Die Kommission soll aus einem Protestanten, einem Katholiken und einem Juden bestehen. Die Kommission wird sich an den diplomatischen Vertreter Deutschlands wenden, um in Erfahrung zu bringen, ob sie bei der Hitlerregierung auf einen wohlwollenden Empfang zählen könne.

*

Sturm auf Berliner Gerichte.

Der Berliner „Angriff" schreibt:

„Zu spontanen Ausbrüchen des Volkszornes gegen das Judentum kam es am Freitag auf dem **Landgericht I-Berlin und im Amtsgericht Mitte.** Das Publikum verlangte stürmisch die sofortige Entlassung **jüdischer Richter und Rechtsanwälte.** Der jüdische Landgerichtspräsident Soelling (der früher Seeligsohn hieß) verließ unter dem Schutz der SA das Gerichtsgebäude. Sein Vertreter und der Amtsgerichtspräsident Dransfeld ordneten im Einvernehmen mit dem Kammergerichtspräsidenten die **sofortige Schließung der Sitzungen und des Gerichtsgebäudes an.** Das Landgericht I wird erst wieder eröffnet, nachdem die jüdischen Richter durch deutsche Richter ersetzt sind und damit wieder die Gewähr für ordnungsmäßige Rechtspflege gegeben wird.

Auch das Amtsgericht Berlin-Mitte ist geschlossen worden."

*

Das Oberlandesgericht in Königsberg, das Landgericht und das Amtsgericht wurden am Freitag von SA-Abteilungen besetzt. Juden wurde das Betreten dieser Gebäude untersagt. Um eine Beeinträchtigung des Fortgangs der Rechtspflege zu vermeiden, wurde einigen jüdischen Anwälten, die nachweislich im Kriege ihrer Heeresdienstpflicht in vorderster Front genügt hatten, gestattet, auf Grund besonderer Ausweise die Gerichtsgebäude betreten zu dürfen.

Beim Präsidenten des Oberlandesgerichts Stettin erschien am Freitag eine Abordnung des Nationalsozialistischen Juristenbundes und forderte die Zurückziehung jüdischer Richter aus dem Außen- und Sitzungsdienst. Der Oberlandesgerichtspräsident sagte die Erfüllung dieser Forderung zu.

*

Alfred Rosenberg
Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP.

Der Führer der NSDAP Adolf Hitler hat folgende Verfügung erlassen:

„Ab 1. April 1933 wird ein Außenpolitisches Amt der NSDAP eingerichtet. Zum Chef des Außenpolitischen Amtes ernenne ich den Parteigenossen Alfred Rosenberg."

Alfred Rosenberg ist gebürtiger Balte. Er wurde 1893 in Reval geboren und studierte während des Krieges an der aus Riga evakuierten Technischen Hochschule in Moskau. Bei Kriegsende kehrt er nach Reval zurück, um sich dort als Kriegsfreiwilliger im Abwehrkampf gegen die Bolschewisten zu melden. Schon 1919 kommt er nach München, lernt dort Hitler kennen und übernimmt 1921 zusammen mit Dietrich Eckart die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters", dessen Chefredakteur er noch heute ist. Im Jahre 1923 war er neben Hitler im „Bürgerbräu", tags darauf auch am Kampf vor der Feldherrnhalle beteiligt. Während der Haft Hitlers übernahm Rosenberg zeitweilig die Leitung der NSDAP. Rosenberg, der auch als Verfasser vieler Bücher und Schriften (vor allem gegen das Judentum) bekannt ist, galt schon immer als führender Außenpolitiker der Partei; im letzten Reichstag war er Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten.

*

Als Vertrauensmann der NSDAP ist der SS-Führer Erbprinz Josias von Waldeck-Pyrmont in das Auswärtige Amt eingetreten.

*

Bornemann und Abel der NSDAP beigetreten.

Der „Völkische Beobachter" teilt mit:

„Der frühere Ordenskanzler des Jungdeutschen Ordens, Otto Bornemann, sowie der Pressewart des Ordens August Abel haben ihren Eintritt in die NSDAP mitgeteilt."

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Arthur Mahraun erklärte in einer längeren Rede in Berlin, daß der Orden zwar seine wesentlichsten Arbeiten vertrauensvoll der Regierung der nationalen Erhebung überlassen könne (vor allem auch die vom Orden besonders stark betriebene Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes), daß er aber für sich und den Orden an dem selbständigen Wege im Rahmen der nationalen Volksgemeinschaft festhalte.

*

Das „Berliner Tageblatt" in anderen Händen.

Berlin, 3. April. (PAT) Das heutige „Berliner Tageblatt" veröffentlicht an erster Stelle eine Erklärung des neuen Verlegers Karl Vetter, in dessen Besitz das „Berliner Tageblatt" übergegangen ist, eine Erklärung, in welcher die Änderung der Richtung des Blattes im Zusammenhange mit den letzten Ereignissen in Deutschland gerechtfertigt wird. In der Erklärung wird festgestellt, daß die nationale Revolution große Änderungen im inneren Leben Deutschlands hervorgerufen und den Verlag gezwungen habe, sich gegenüber dem heute herrschenden Regime positiv einzustellen. Entsprechend den Grundsätzen der Demokratie wolle die Zeitung den Willen des Volkes respektieren, der in den Ereignissen der letzten Tage seinen Ausdruck gefunden hat.

Enteignung von 82 Prozent
eines alten deutschen Besitzes

Wie wir erfahren, werden zur Agrarreform in Pommerellen am 10. April d. J. die 737 Hektar der Rittergüter Laskowitz und Poln. Konopat zwangsweise enteignet. Nach Durchführung dieser Enteignung würden den Brüdern von Gordon für jedes Gut nur 175 Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche verbleiben, nachdem von beiden Gütern von zwei Jahren schon 895 Hektar zwangsweise enteignet worden sind.

Im ganzen wurden von dem 1982 Hektar betragenden Gesamtareal der beiden Güter 1632 Hektar oder 82,35 Prozent durch die Agrarreform enteignet.

Die wirtschaftliche Folge dieser Entscheidung wird sein, daß die bisherige landwirtschaftliche Kultur auf den Äckern von Laskowitz erheblich vermindert wird, daß zwei gute Steuerzahler für den Staat mehr oder weniger ausfallen, und daß 15 polnische Arbeiterfamilien entlassen werden müssen, von denen kaum einer in der Lage ist, eine Parzelle zu erwerben. Über die politischen Folgen dieser Enteignung eines alten deutschen Besitzes braucht man nicht viel Worte zu verlieren.

Dr. Göbbels will in Danzig sprechen.
Ein diplomatischer Schritt der Deutschen Reichsregierung in Danzig?

Danzig, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Danzig sollte am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche ein Vortragsabend der NSDAP stattfinden, bei dem Reichsminister Dr. Goebbels sprechen sollte. Durch die Aufrechterhaltung des Versammlungsverbots durch den Danziger Senat kann Minister Goebbels seine beabsichtigte Rede in Danzig nicht halten. Diese Tatsache, wie auch die Verschärfung des Versammlungsverbots dadurch, daß auch geschlossene Mitgliederversammlungen der Nationalsozialisten vom Danziger Senat verboten worden sind, haben in Danziger nationalsozialistischen Kreisen eine große Erregung hervorgerufen. Wie die Tel.-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird der reichsdeutsche amtliche Vertreter in Danzig Generalkonsul Dr. Freiherr von Thaermann auf Veranlassung der Deutschen Reichsregierung am heutigen Vormittag einen diplomatischen Schritt beim Danziger Senat unternehmen, der die Unterbindung des Vortrages des Reichsministers Goebbels in Danzig zum Gegenstand haben wird.

Das Heilige Jahr hat begonnen.

Rom, 3. April. Kurz bevor die dunkel tönenden Uhren von St. Peter am Sonnabend die Mittagsstunde einläuteten, hatte die Zeremonie der Öffnung der Heiligen Tür durch den Papst ihren Abschluß gefunden, das Heilige Jahr 1933 seinen Anfang genommen. Unzählbare Menschenmassen nahmen an diesem feierlichen Akt teil. Nach dem Zeremoniell in der Sixtinischen Kapelle begab sich der Papst in das Innere des Domes von St. Peter, wo er das Tedeum intonierte und sodann der Menge den Segen erteilte, während die dumpfen Schwingungen der nun das begonnene Jubeljahr einläutenden Glocken den riesigen Raum mit fernem Summen erfüllten.

Am Sonntag hat der Papst auf drahtlosem Wege von seinen Gemächern aus ein 18 Meter hohes, auf dem Monte Senario bei Florenz errichtetes Kreuz erleuchtet.

Kleine Rundschau.

Cambridge siegt wieder über Oxford.

London, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der große Ruderkampf zwischen den Mannschaften der beiden Universitätsstädte Cambridge und Oxford, der in diesem Jahre zum 85. Male ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der Cambridge-Mannschaft über Oxford. Cambridge, das in den letzten zehn Jahren die Sieger stellte, hat seit der Durchführung dieser Ruder-Wettkämpfe 44mal und Oxford 40mal die Siegespalme errungen. Im Jahre 1877 war das Rennen unentschieden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. April 1933.

Krakau — 2,71, Zawichost + —, Warschau + 1,18, Plock + 3,68, Thorn + 2,03, Fordon + 2,09, Culm + 2,02, Graudenz + 2,30, Kurzebrak + 2,48, Pieckel + 2,06, **Dirschau + 2,10, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,68.**

Schaff' das Tagwerk meiner Hände,
Hohes Glück, daß ich's vollende!
Laß, o laß mich nicht ermatten!
Nein, es sind nicht leere Träume:
Jetzt nur Stangen, diese Bäume
Geben einst noch Frucht und Schatten.

Goethe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. April.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist Bewölkung mit Streifregen an.

Unsere Ferienkinder.

Wenn auch die großen Ferien noch in recht weiter Ferne liegen, so wird doch überall schon ein lebhaftes Fragen von Eltern und Kindern rege: Wie steht es in diesem Jahre mit den Ferienzügen? Dürfen wir wieder mit? Gibt es wieder dieselben Vergünstigungen wie sonst?

Wie immer haben auch in diesem Jahre die Vorarbeiten für die Ferienkinder schon mitten im Winter begonnen, noch ehe die letzten Nacharbeiten für 1932 abgeschlossen waren. Die Anträge an die verschiedenen Behörden wegen der Ausreisegenehmigung und der Fahrpreisermäßigung sind schon seit langem gestellt, bisher aber noch nicht erledigt. Hoffentlich läßt die günstige Erledigung nicht mehr lange auf sich warten, damit bald nähere Nachrichten über das Zustandekommen der diesjährigen Aktion gegeben werden können.

Der Posener Wohlfahrtsdienst und die angeschlossenen Organisationen hoffen, daß auch in diesem Jahre die Unterbringung der Ferienkinder in derselben Weise geschehen wird wie in den Vorjahren. Es käme demnach die Unterbringung in den Kinderheimen an der See, auf dem Lande und im Mittelgebirge in Frage, weiter die Unterbringung in Landpflegestellen, die sich zum Teil jetzt schon freundlich angeboten haben, und die Mitnahme von sogenannten Verwandtenkindern, die ihre Verwandten in Deutschland besuchen. Näheres über die Anmeldung und Bezahlung wird den örtlichen Entsendestellen demnächst bekannt gegeben, so daß hoffentlich noch vor den Osterferien bestimmte Nachrichten und die nötigen Anmeldeformulare vorliegen werden.

Nicht nur wegen der Ferienkinder, die von Polen nach Deutschland reisen sollen, wird ständig angefragt, viele erkundigen sich auch schon nach dem Hereinkommen deutscher Kinder aus Deutschland, die hier ihre Verwandten besuchen wollen. Auch das wird hoffentlich ebenso wie früher möglich sein. Formulare über die Anmeldung und Mitteilungen über die Art und den Termin der Reise werden ebenfalls demnächst bekannt gegeben.

§ **Der wahre Umfang der Arbeitslosigkeit.** Es ist allgemein bekannt, daß die Angaben der amtlichen Arbeitslosenstatistik, im Jahre 1932 sei die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen von 338 400 auf 220 200 zurückgegangen, in krassem Widerspruche zu den Tatsachen steht. Der Polnische Verband der Metallindustriellen stellt fest, daß die Zahl der Arbeitslosen im Lande in Wahrheit über 600 000 beträgt, und zwar allein die von der Industrie Entlassenen gerechnet. Die Schätzung des Verbandes geht davon aus, daß Ende 1929 bereits 175 000 Arbeitslose vorhanden waren, als die Industrie noch 796 600 Arbeiter beschäftigte. Die Zahl der letzteren hat sich bis Ende 1932 auf 495 800 vermindert, so daß die Zahl der Arbeitslosen auf 475 000 angewachsen sein muß. Rechnet man die von dieser Beschäftigungsstatistik nicht erfaßten Kleinbetriebe mit, so müssen mehr als 500 000 Industriearbeiter arbeitslos sein, wozu noch 100 000 arbeitslos gewordene Angestellte kommen. Von den Ende 1932 in der Industrie noch beschäftigten Arbeitern verrichteten mehr als 100 000 ständig nur noch Kurzarbeiten. Im Dezember 1932 betrug der Prozentsatz der Kurzarbeiter unter der Gesamtarbeiterschaft in der Textilindustrie 68,8 Prozent, Metallindustrie 45,7 Prozent, Konfektion 45,2 Prozent, Papierindustrie 43,6 Prozent und Lebensmittelindustrie 38,5 Prozent.

§ **Zu der Gerichtsverhandlung** gegen den Fleischermeister Małkowski, dem zur Last gelegt wurde, durch Verkauf von verdorbenen Wurstwaren den Tod eines Menschen verursacht zu haben und über die wir in Nr. 76 unseres Blattes berichteten, wird uns von Direktor Kwiatkowski mitgeteilt, daß sich ein Irrtum in diesen Bericht eingeschlichen hat. Direktor Kwiatkowski hatte, als Zeuge vernommen, ausgesagt, vom städtischen Gesundheitsamt den Auftrag erhalten zu haben, den Stand des Angeklagten in der Markthalle und nicht, wie angegeben war, bei der Freibank zu untersuchen. Die geschilderten Mißstände wurden also bei dem vom Angeklagten innegehabten Stand in der Markthalle und in dessen Wohnung bzw. Keller festgestellt.

§ **Wegen widerrechtlicher Entfernung von beschlagnahmtem Getreide** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 49jährige Landwirt Jan Gużik aus Tlukomin, Kreis Wirsitz, zu verantworten. Der Angeklagte schuldete der Bank Ludowy in Lobsens einen größeren Geldbetrag. Als er nach wiederholten Mahnungen das Darlehn nicht zurückerstattete, ließ die Bank im Oktober v. J. zur Sicherstellung ihrer Forderung bei G. 40 Zentner Roggen und 15 Zentner Weizen durch den Gerichtsvollzieher mit Arrest belegen. Als das beschlagnahmte Getreide versteigert werden sollte, stellte es sich heraus, daß der Angeklagte dieses weggschafft hatte. Wegen dieser eigenmächtigen Handlung wurde G. vom Kreisgericht in Wirsitz zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das hiesige Bezirksgericht als Appellationsinstanz bestätigte das Urteil.

§ **Als ein tüchtiger Händler** erwies sich der 37jährige Josef Radecki aus Exin. Bei seinen Fahrten über Land kam er auch zu dem im Kreise Schubin wohnhaften Landwirt Włodzimierz Kiwerski, dem er zwei Zentner Kartoffeln stahl. Der Bestohlene merkte jedoch bald den Diebstahl und die Folge davon war, daß sich R. jetzt wegen **Diebstahls vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatte. Der unehrliche Händler wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls hatte sich der 25jährige Felix Grochmalski aus dem Kreise Schubin vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte stahl in der Nacht zum 20. Dezember v. J. dem Landwirt Anton Krzepicki aus der Scheune vier Zentner Roggen. Als er das Getreide in Schubin verkaufen wollte, wurde er von der Polizei festgenommen. Der Angeklagte ist vor Gericht nicht geständig, doch konnte ihm der Diebstahl durch die Zeugenaussagen einwandfrei nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte den G. zu vier Monaten Gefängnis mit einem zweijährigen Strafaufschub.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm ein aus Kongreßpolen nach Bromberg zugereister Apotheker in einem hiesigen Hotel. Er hatte sich gegen 3 Uhr nachmittags in sein Zimmer führen lassen und gebeten, ihn um 5 Uhr zu wecken. Auf das Personal machte der Gast den Eindruck, als wenn er leicht angetrunken wäre. Als man ihn um die gewünschte Zeit weckte, stand er jedoch nicht auf, sondern schlief wieder weiter. Auch um 7 Uhr fand man den Gast noch immer im tiefen Schlaf vor. Als das Personal um 11 Uhr sich abermals um den Besucher kümmerte, rief man einen im Lokal anwesenden Arzt herbei, der eine starke Vergiftung feststellte. Der Apotheker hatte etwa 20 Veronal-Tabletten zu sich genommen und wurde im hoffnungslosen Zustande in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Eisenbahn-Räuber** sprangen in der Nacht zum Sonnabend auf der Strecke Bromberg—Rinkau auf einen Güterzug, öffneten einen der Waggons und warfen sechs Säcke Chilesalpeter aus dem Zuge heraus. Der Diebstahl wurde erst auf der nächsten Station bemerkt. Die eingeleitete Untersuchung war ohne Erfolg.

§ **Einen Unfall** erlitt heute früh die 36jährige Ehefrau Rosalie Garbarek, Hempelstraße (3 Maja) 24. Sie glitt auf einer Treppe so unglücklich aus, daß sie sich das rechte Bein oberhalb des Knies brach.

§ **Ein Feuer** brach heute um 9.50 Uhr vormittags in dem Hause Koppelstraße (Kozietulskiego) 16 aus. Dort hatten in einer Küche Möbelstücke Feuer gefangen. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte nach einhalbstündiger Tätigkeit jede Gefahr.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

* **Aus dem Kreise Bromberg**, 2. April. Feuer brach in dem Dorfe Neu Flötenau (Płątnowice) bei dem Landwirt Otto Egger, und zwar in dessen Wohnung aus, und zwar mit solcher Geschwindigkeit, daß das Haus niederbrannte, obwohl die Feuerwehr erschienen war.

Einen Einbruch verübten bis jetzt unbekannte Täter bei dem Landwirt Hugo Bey in Weißfelde (Biało Błota). In der Nacht zum Donnerstag führten sie zunächst ein Kalb aus dem Stalle und machten sich an den Fenstern zu schaffen, um in die Wohnung zu gelangen. Der Wirt erwachte und schlug Lärm ,worauf die Einbrecher flüchteten. Das Kalb ließen sie mit sich gehen.

Friedhofsschänder beraubten in Hohenhausen (Trzebień) eine Familien-Ruhestätte. Aus der Gruft stahlen sie verschiedene Wertsachen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 1. April. Kürzlich wurde der Einwohner Szepancak, der auf seinem Fahrrad von Thorn fuhr, unweit Suchatówko von zwei bewaffneten Banditen überfallen, die ihm unter Drohungen das Fahrrad, sowie 10,30 Złoty in bar abnahmen.

Von Kümmelblättchenspielern wurde auf dem letzten Wochenmarkt ein Landmann um 30 Złoty erleichtert.

Gestohlen wurden in den letzten Nächten mehrere Gartenzäune an der Bahnstrecke.

k. **Czarnikau**, 2. April. Mit dem 1. April ist für das Sommerhalbjahr eine Änderung in der Grenzübergangszeit eingetreten. Für die Dauerausweise und Dreitagepässe gilt die Zeit von 8—12 Uhr vormittags und von 15—18 Uhr, für Besitzer von Wirtschaftsausweisen ist die Grenze von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

Am Sonnabend, dem 1. April, verhafteten Grenzbeamte an der deutsch-polnischen Grenze bei Romanshof in der Nähe der Schleuse um 8 Uhr abends einen verdächtigen Mann im Alter von 35—40 Jahren. Beim Transport nach Czarnikau stürzte sich plötzlich der Verhaftete beim Kruschewoer Walde in der Nähe von Malzmühle auf den Grenzbeamten. Nach erbittertem Handgemenge, bei welchem der Grenzbeamte am Halse verletzt wurde, gelang es diesem, sich vom Angreifer zu befreien. Er streckte ihn durch einen Schuß nieder. Über die Personalien des Erschossenen ist bis jetzt noch nichts bekannt.

ex **Exin** (Kcynia), 2. April. Am Donnerstag, dem 6. April, findet hier ein Jahrmarkt statt.

z **Inowrocław**, 31. März. Vor der Strafkammer standen dieser Tage drei junge Burschen namens Szulczewski, Maddey und Kaszyński, sämtlich aus Siedluchno. Dieselben wurden beim Holzdiebstahl im Goryczewoer Walde von dem Förster Kazimierz Tomczak ertappt, und als er sie deswegen zur Rede stellte, stürzten sich Maddey und Kaszyński auf ihn, schlugen ihn und warfen ihn zu Boden. Szulczewski entriß ihm das Gewehr und zerbrach es. Die Angeklagten wollen von dem Förster zuerst angegriffen worden sein. Das Gericht verurteilte die beiden ersten Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis, den Angeklagten Kaszyński aber ,der schon dreimal vorbestraft ist, zu 8 Monaten Gefängnis.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Dorfe Piecka. Dort geriet der 15jährige Sohn des Landwirts Szwyrka durch eigene Unvorsichtigkeit mit seinem Jackett so nahe an das Getriebe der Häckselmaschine, daß er von demselben erfaßt und ihm dabei die Hüfte gebrochen wurde.

ss **Mogilno**, 2. April. Eine Kindesleiche wurde während der Frühjahrsarbeiten auf dem Felde an der ul. Ogrodowa von einem Arbeiter gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind einige Tage gelebt hat und genährt worden war, und infolge der Aussetzung gestorben ist.

* **Netzwalde** (Rynarzewo), 3. April. Schon zum zweiten Male eingebrochen wurde heute nacht in das evangelische Pfarrhaus in Netzwalde. Das erste Mal drangen Einbrecher in der Nacht zum vorigen Montag nach Eindrücken von zwei Fensterscheiben in das Amtszimmer des Pfarrers, brachen ein Pult auf und stahlen 4 Złoty Kupfergeld, ein Taschenmesser und ein Bund mit 20 außer Gebrauch befindlichen Schlüsseln. Heute nacht versuchten wahrscheinlich die gleichen Täter zunächst durch die Haupteingangstür einzudringen. Zu diesem Zwecke bohrten sie um das Schloß in die eichene Tür einige Löcher, gaben dann aber ihr Vorhaben auf und verstanden es, vom Hof aus durch einen Toilettenraum in das Haus zu gelangen. Aus einer Vorratskammer holten sie sich eine Tüte mit getrockneten Pflaumen, die sie in aller Gemütsruhe auf der Toilette verzehrten. Als sie jedoch weiter in das Haus eindringen wollten, erwachte eine im Erdgeschoß schlafende Hausbewohnerin, die sich sofort erhob, hinauseilte und Lärm schlug. Darauf zogen es die Einbrecher vor, zu fliehen. Wie die polizeiliche Untersuchung ergeben hat, sind die Täter durch den Garten eines Nachbarn auf das Grundstück gekommen und haben dieses auf demselben Wege wieder verlassen.

Posen, 2. April. Einbrecher drangen in die Wohnung des Tadeusz Marweg, fr. Theaterplatz 5, ein und erbeuteten Kleidungsstücke, Goldsachen, Ferngläser und Bargeld im Gesamtwerte von rd. 2900 Złoty.

Aus der Wohnung von Czesław Cyrankowski wurden Bücher im Werte von 700 Złoty gestohlen.

Bei der Veranstaltung von Hazardspielen wurden Sylvester Pinskota und Anton Kędziora festgenommen.

Aus der Warthe gelandet wurde eine bis zur Unkenntlichkeit verweste Mannesleiche.

In einen Streit geriet in der Eichwaldstraße Władisław Eilewicz mit Franz Gosiniacki. Der letztere wurde von seinem Gegner durch Messerstiche übel zugerichtet.

c **Rogasen**, 3. April. Feuer vernichtete in Gastfelde bei dem Landwirt Banasiak ein Scheune sowie einen Stall. Der Brandschaden beträgt 21 000 Złoty.

wi **Rogowo**, 1. April. Am Freitag fand im Schleiffschen Gasthause in Rogowo unter der Leitung des Gutsbesitzers Rosentreter, Coton, eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Rogowo und Umgegend statt, die recht gut besucht war. Nach Erledigung des geschäftlichen Programms, in dem der Geschäftsführer von Hertell über Kreditfragen, die Sozialversicherungen und den Tarifkontrakt wertvolle Aufschlüsse gab, hielt Dipl.-Landwirt Bußmann einen Vortrag über „Zeitgemäße wirtschaftliche Maßnahmen“.

c **Schocken**, 3. April. Flüchtig geworden ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder am 30. März d. J. der Kassierer der Erziehungsanstalt Antoniewo.

c **Wongrowitz**, 3. April. Am 31. März d .J. konnte die evangelische Kirchengemeinde zu Lekno auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken.

ss. **Znin**, 30. März. Auf dem Gehöfte des Landwirts Francifszek Musiał in Chomiąża entstand ein Feuer, welchem die Scheune und der Vieh- und Pferdestall zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt ca. 30 000 Złoty. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Feuer vernichtete in der Nacht zum Mittwoch bei dem Büdner Murzyński am Wege nach Podgórzyn einen Stall und eine kleine Scheune.

ss **Znin**, 2. April. Beim Fällen der Bäume in der staatlichen Forst von Mięcierzyn erlitt der Arbeiter Wieczorek durch einen umbrechenden Baum einen Beinbruch und mehrere Rippenbrüche.

Gestohlen wurden vom Gute Wola drei Schweine von je 120 Pfund und dem Landwirt Kuczma in Gopółkowo 6 Ferkel.

Ein Feuer brach auf dem Gehöfte des Landwirts Pilakowski in Dziekanowice aus . Dem Brande fielen eine neuerbaute Scheune mit dem Rest ungedroschenen Getreides, der Dreschmaschine sowie landwirtschaftlichen Geräten zum Opfer.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 1. April. (PAT.) Einbrecher drangen in die Kasse des Arbeitslosenfonds für die Stadt Warschau ein, zertrümmerten den Schrank und stahlen etwa 19 000 Zł. Es handelt sich bei der Summe größtenteils um kleinere Noten, die für den nächsten Tag zur Unterstützungs-Auszahlung bestimmt waren. Der Arbeitslosenfonds erleidet, da er versichert war, keine Verluste.

Freie Stadt Danzig.

Hotelbrand in Tiegenhof.

Sonnabend nacht brannte das Hotel von Albin Sagert in Tiegenhof vollkommen nieder. Die schlafenden Gäste und das Personal wurden von dem Feuer vollkommen überrascht. Drei im Dach wohnende Angestellte ließen sich mit Hilfe von zusammengeknoteten Bettlaken nieder. Dabei stürzte einer der Angestellten ab und erlitt ebenso wie ein Hotelgast, der aus dem ersten Stock auf den Hof gesprungen war, schwere Verletzungen. Die übrigen Bewohner des Hotels wurden von der Feuerwehr mit Leitern geborgen. Ein Versuch der Feuerwehr, an die brennende Westseite des Hotels heranzukommen, mißlang, so daß es nicht glückte, die 26 Jahre alte Wirtschafterin Clara Wolff aus Danzig, die aus ihrem Zimmer Hilferufe ertönen ließ, zu retten . Sie ist ein Opfer der Flammen geworden. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. zo. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 78

Ihre Vermählung geben bekannt

Egon Zimmermann
und Frau Liselott
geb. Jankowski

Grudziądz, Herzfelda 4 3288

Am 31. März entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden 3271

Fräulein

Pauline Gutknecht

unsere treusorgende Haushälterin und Wirtin. Mehr als 50 Jahre hindurch hat sie in beispielloser Pflichttreue und mit nimmer rastendem Fleiß in unserem Hause gewaltet und ihr ganzes arbeitsreiches, stets unermüdlich schaffendes Dasein 3 Generationen hindurch in den Dienst unserer Familie gestellt.

In tiefer, unauslöschlicher Dankbarkeit wird ihr Andenken von uns allezeit bewahrt werden.

Frau M. von Lepper-Ferguson
Familie Gerd Heinrich.

Borówki, den 31. März 1933
Kreis Zempelburg.

Statt besonderer Anzeige.

Unserm Herrn hat es gefallen, am 2. April d. Js., um 1 Uhr nachts, nach vorhergehender schwerer Operation, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, lieben Sohn, Schwiegersohn und Schwager, den

Kaufmann

Gustaw Wessler

im vollendeten 57. Lebensjahre von seinen Qualen zu erlösen. 1556

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Chelmno, den 2. April 1933.

Die Beerdigung findet am 6. April 1933, um 3 Uhr nachmittags, von der Halle des ev. Friedhofes aus statt.

Für Bewirtschaftung eines 1000 Morg. groß. Gutes wird zum 1. Juli oder früher unverheir., tüchtiger, erfahrener

Beamter

gesucht. Absolut selbst., verantwortungsvolle Stellung. Ausführliche Angebote unt. K. 3275 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb. Keine Antwort gilt als Absage.

Jüngerer, äußerst energischer, verheirat.

Waldwärter

von sofort gesucht. Poln. Sprache Beding. Zeugnisabschriften mit Lebenslauf u. Lichtbild erbeten an 3246
Zarząd lasów Linne,
p. Dobra, skrz. poczt. 19 powiat Turek.

---

1 Schmiedelehrling
kann v. sof. eintret. 1555
Kraass, Fordońska 26.

Zum 1. Juli wird eine tüchtige

Hauslehrerin

mit Unterrichtserlaubnis auf ein Gut in Pommerellen für ein Mädchen in Untertert. (ohne Latein) u. einen Jung. in Sexta gesucht. Angeb. m. Gehaltsangabe unter P. 3140 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen

gesucht z. 1. 5. Firm in Wäschebehandl., Serv., Plätten. Etwas Nähkenntn. erwünscht. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsf. an **Frau Gertrud v. Kries, Ważmierek** p. Swarożyn pow. Tczew. 3281

Gesucht wird von sofort ein einf. jg. Mädchen als

Lehrmädchen

f. Gutshaushalt, schlicht um schlicht. Offerten u. C. 3225 a. d. G. d. Z. erb.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
(Staatl. konzessioniert) **Das ganze Jahr geöffnet**
Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 3263

Junger Mann, der in einem Getreidegeschäft tätig war, sucht Stellg.

als Buchhalter

Gute Zeugn. vorhand. Zu erfragen u. D. 3086 bei der Geschst. d. Ztg.

Junger Mann

aus d. Kolonial-, Eisenwaren- und Restaurationsbranche sucht von sofort bei wenig Gehalt Stellung. Offert. unter G. 3256 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Diplomkaufmann 3208

Schlesier, deutsche Studien, langjähr. Praxis in leitenden Stellungen, deutsch-poln.-englisch-französisch-spanischer Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter, erstklassiger Organisator, prima Referenzen, sucht Stellung. Gefl. Angebote an **Rischka, Kalisch**, Winiarska 2, erbeten

---

Welch. dtsch. Herr gibt einem jg. dtsch. Mann **Beschäftigung** gleich welch. Art. Befinde m. in großer Not. Off. u. B. 1553 a. d. Gschst. d. Z.

18jähr. Mädchen sucht für sofort Stellung als

Alleinmädchen

in Stadthaushalt oder auf Gut. Schon i. Stellg. gewesen, sehr gutes Zeugnis. Angebote erb.
Pastor Schmidt,
Zrazim p. Janowiec, powiat Znin. 3224

Suche Stellung als

Stubenmädchen

perfekt im Servieren, Wäschebehandl., Handarbeiten, Glanzplätten. Auch Kochkenntnisse vorhanden. Off. unter L 3282 an d. Gschst. d. Z.

Wirtin

im Stadt-Landhaush. bewandert, mit besten Zeugn., sucht Stellung. Gefl. Offert. unt. N. 3286 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin

mit gut. Zeugn., erf. in allen Zweigen des Haush. sucht pass. Stelle. Ang. mit Gehaltsang. erb. a. **Elisabeth Zielinski Polchowo**, pow. Morskie

---

Suche Stellg. zur **Führ. eines kl. Haushalts** bei bescheid. Anspr., bei der ich nebenb. etw. Schneidern kann. Off. unter G. 1561 an die Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Evangel. junges **Mädchen** vom Lande sucht vom 15. April Stelle als

Mädchen für alles

kann koch. u. nähen. Off. u. B. 3188 a. d. Gschst. d. Z.

Preiswertes

Angebot in Anzugstoffen

Praktisch für Knabenanzüge	2.80
Moderne Muster in guter Wolle	5.80
Reine Wolle besonders stark	7.80
Erstkl. Ware für Sportanzüge	9.80
Kammgarn dunkel, Stückfarbig	11.80
Engl. Cheviot schöne Dessins	12.80
Bielitzer Streichgarn m. Seideneffekten	14.80
Reinwoll. Kammgarn modern gemust.	15.80
Prima Kammgarn f. eleg. Straßenanzüge	19.80
Bielitzer Kammgarn bester Qualität, neuester Bemust.	21.80
Gabardin für Mäntel reine Wolle	11.80
Reinwollener Mantelstoff engl. Muster	14.80
Paletot-Doublé	17.80

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Tel. 354 u. 17 **BYDGOSZCZ** Gdańska 15

3218

An- und Verkäufe

Kleine Semmelmühle 95 zł
Große Semmelmühle 115 „
Kuchenbleche 2 kg . . 2.50 „
zu verkauf. **Krause, Gdańska 76**
3257

Gut bei sofortiger Auszahlung in Größe ca. 1000 Mrg., nur guter Boden, zu **kaufen gesucht.** Off. u. C. 1554 a. d. Geschst. d. Z.

Gasthaus

mit 6 Morgen Land günstig zum Verkauf
Feldt, 3283
Dolne Wymiary, Chełmno

Bruteier

von gelben Orpington, à 30 gr, langjähr. Zucht.
Fr. Jenny Weissermel, Słoszewo, p. Małki. 2891

Speisezimmer

Eiche, mit Ausziehtisch u. 6 Lederstühlen billig **zu verkaufen.** 1557
Gdańska 66 (Laden)

Backen-Sessel

neu, preisw. zu verkauf.
1530 **Gamma 5,** Whg. 1.

Bettstelle, Tische, Spinde Küchen, Sofa, Schreibtische, Frühbeetf. verk. billig, auch fertigt an **Natielska 15, Tischlerei.**
1564

Gut erh. **Kinderwagen** (Naether) bill. zu verk. **Plac Poznański 5, W. 4.**
1520

Saatkartoffeln

Frühe Rosen, Müllers Frühe, Rosafolia, Erdgold, Modell, gibt ab
E. Claus 3065
Dólsk, pow. Świecie.

Wicken, Peluschken und Peluschken-Baltersbacher-Erbsengemenge

gibt ab zur Saat
Dominium Liszkowo,
pow. Inowrocław,
p. Jaksice. 3264

Zu kaufen gesucht: ca. 150 000 einjährige

Birkenpflanzen

Angebote mit Preis an
M. Roemer 3278
Matarnia, p. Kokoszki.

Pachtungen

Wo ist Getreide-Umtauschgeschäft
erwünscht? Off. unt. F. 1560 a. d. Geschst. d. Ztg.

Verpachte! 3189
50—100 Morgen
Wiesen und Acker, Stall und Scheune
(Nähe Gdingen und Zoppot), sof. od. später
R. Kusche,
Rumja, pow. morski.

Verpachte von sofort mein in einem groß. Kirchdorf einzig geleg. uraltes

Kolonial-Geschäft

mit gr. Saal und v. Räumlichkeiten, auch Konzessionmöglichkeit ist vorhanden.
P. Pokrandt, Radwonki
p. Margonin,
pow. Chodzież. 3255

Haus

3-Zimm.-Wohng. nebst Werkstatt v. ca. 60 qm, in Kleinstadt, zu pacht. evtl. zu kauf. ges. Off. u. M. 1509 an d. Gst. d. Z.

Suche ein

Grundstück

zu pachten
von 10—40 Morgen.
Robert Jahnke,
Obory, pow. Chełmno.



Molkerei

im Umkreise bis 50 km von Bydgoszcz zu pacht. gesucht. Off. u. O. 3290 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ringofenziegelei

Nähe einer Großstadt gelegen, zu günstigen Bedingungen in Akkord zu vergeben. Offert unter B. 1541 an die Geschst. dieser Zeitung.

Die Ehe wollen miteinander eingehen, der Werkmeister 1563 **Wilhelm Karl Grimm,** Witwer von **Rosa Götz,** wohnhaft in **Geldern,** Niederrhein, die **Helene Josepha Owczarska,** ohne Beruf, wohnhaft in **Bromberg** in Polen.
Geldern, d. 30. März 1933
Der Standesbeamte.

Bydgoszcz, Tel: 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Sämtliche Damengarderoben werden eleg. u. billig angefertigt 980
Chrobrego 15, Wg. 7.

Damenhüte

neueste Fasons, am billigsten empfiehlt 1542
„Słowik" Dworcowa 30.

Strickmaschine

Pullover neueste Fasson sämtl. Umarbeitungen, Strümpfe. **Długa 40/5.**

Fertiges Holz für Bauten

liefert billigst
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48
Tel. 99 — Uebern. Lohnschnitt. 1531

Spargel-Pflanzen

einj. Schneekopf sehr stark p. 100 Stck. 3.50 zł, 1000 Stck. 30.00 zł verk.
von Conrad'sche
3265 **Gärtnerei,**
Frąca, p. Smętowo.

Offeriere billigst:

Buntmohn 3277
(blau-weiß)
u. Weißmohn
auch in klein. Partien
Ewald Jahnke, Gniew
32 Telefon 33.

Heirat

Evgl. **Mädchen,** 25 J. alt, m. gut. Wäscheaussteuer u. etw. Vermögen, sucht passenden Herrn zw. **Heirat.** Off. u. T. 1529 a. d. Geschst. d. Z.

Aelterer Geschäftsmann mit Vermögen, sucht

Einheiratung

in Geschäft od. Bäckerei. Off. u. H. 3258 a. d. Gst.

Behördl. genehmigte

Ehevermittelung

für alle Stände in Stadt u. Land. Zuverlässig — Diskret. Schreiben Sie vertrauensvoll an 3135
Fr. J. Wagner,
POZNAŃ
skrytka pocztowa Nr. 199.

---

2 ältere bessere Herrn, Grudziądz, suchen in Bydgoszcz Damengesellschaft, evtl. spätere **Heirat.** Strengste Diskretion. Offert. unt. A. 1550 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

„Modell"

Franckenstein's Staudenauslese

Anerk. v. d. Izba Roln.
Höchsterträge auf allen Böden. Größte Haltbarkeit. Die Kartoffel für jeden Zweck.
Saat abzugeben.
Franckenstein, Księżydwór,
p. Działdowo, Pom. 3137

Seradella, gereinigt	zł 12.—	p. 100 kg
Wicken	„ 14.—	
Peluschken	„ 14.—	

kleine und große Posten abzugeben 3130
A. FREYER, Lidzbark Pom. Tel. 35.

Afrikanischen „Natal" und amerikanischen „Virginia" 3961

Pferdezahnmais

in prima Qualität, sowie **sämtliche Sämereien** empfehlen so lange der Vorrat reicht
Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
spółdz. z ogr. odpowiedzialnością
Leszno (Wlkp.)
Telefon 85. **Łaziebna 13** frühere **Baderstr.**

Geldmarkt

Für Dampfmahlmühle (Kreis Thorn), evtl. mit elektrischem Antrieb, Tagesleistung 5 t., 3177

Teilhaber

gesucht. Ca. 10-15000 zł erforderl. Off. u. F. 1218 a. A.-Exp. **Wallis Toruń**

Getreidefachmann sucht

mit 10—15000

in sicher. alteingeführt. Unternehm. sich tätig zu beteiligen, evtl. Filiale. Offerten unter E. 1559 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Für ein Gut von 1000 Morgen wird junger

Landwirt

mit 1 bis 2 Jahre Prax.

als 2. Beamter

von sof. ges. **Osówko,** pow. **Grudziądz.** 3279

Gesucht wird zu sofort

1 Lehrling

d. Lust hat, d. Schmiedehandwerk zu erlernen, m. autog. Schweißerei. Lehrz. 3 Jahre. Wäsche frei. **G. Stahlke,**
3280 Schmiedemeister,
Lugetal, Kr. Flatow.

Suche per sofort evgl.

Eleven

Landwirtssohn, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig für 500 Mrg. gr. Wirtschaft. Selbstgeschr. Lebenslauf senden u. J. 3266 an die Geschst. d. Ztg.

Für kleinen Haus- und Gemüsegarten suche ich einen selbständig., tüchtigen, unverheirateten

Gärtner

ferner sauberes, ehrlich.

Stubenmädchen

welches nähen kann, mit guten Zeugnissen. Gehaltsforderungen u. Zeugnisabschriften an
Frau Käthe Medzeg
Fordon 3285

Wirtin

m. Kochk., f. einz. Herrn;

Friseurgehilfen

sucht **Kujawska 1,** Whg. 2.
1562

Stellengesuche

Erfahr. Landwirt

ungekünd., evgl., 26 J. alt, v. Jugend auf in d. Landwirtschaft tätig u. 4jähr. Praxis, d. poln. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. 7. 1933 **Beamten-Stellung** unt. Leitung auf mittler. Gute, Vorwerk od. auf größ. Gute

als **2. Beamter.**

Gefl. Angeb. unt. A. 3214 a. d. **Deutsche Rundschau**

Landwirtssohn, evgl., d. poln. Sprache mächt., **sucht** von sofort oder später **Stellung** als

Wirtschafts-Beamter

auf mittl. Gute v. 300 b. 800 Mrg., bei besch. Ansprüchen **Friedrich Adam, Rąbczyn,** pow. Wągrowiec, woj. Pz. 3146

Landwirtssohn

deutsch, evgl., 24 J. alt, militärfr., landwirtsch. Schule absolviert, beherrscht d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift perf., m. 2½ jähr. Praxis, **sucht** v. 1. Mai **Stellung** als

Hof- od. 2. Beamter

eventl. unter Leitung. Beste Empfehlung. vorhanden. Angeb. erbet. unter M. 3284 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Suche v. sofort od. später

Stelle als Förster.

Bin 34 J. alt, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., in all. Zweigen d. Forstwirtschaft erfahr., auch mit Fasanerie vertr. u. guter Raubzeugvertilg. Die beid. letzt. Jahre in größ. Forsten Kongreßpolens tätig gewesen. Gute Zeugn. vorhand. Gebe 300 zł für Vermittlung einer guten Stelle. Offerten unt. N. 1511 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann in kritischer Lage, beh. die poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift, sucht Stellung als **Vertreter, Reisender, Portier oder gleich welcher Art,** auch nach außerhalb. Offert. unt. K. 3113 an die Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle

23 J., evgl., zweispr., f. 2 J. Prax. als Ges., vertraut mit Dieselm. und elektr. Lichtanlage, sucht Stell. v. sofort od. spät.
Berufshilfe, Poznań.

Junger, tüchtiger

Gärtnergehilfe

sucht v. sofort od. später **Stellung.** Offert. an Franziszek Materna, Bielezyny, pow. Toruń, poczta Chełmża. 3207

Gärtner

25 J. alt, ledig, evgl., deutsch u. poln. sprechd., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., Stelle als Gehilfe od. z. selbständ. Führung einer Gutsgärtnerei. Bewand. in Baumschul-, Gemüse- u. Topfkult. Off. u. O. 3287 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Militärfreier, evangl.

Gärtner

in allen Zweig. d. Gärtnerei bewand., gestützt auf gute Zeugn., **sucht** Dauerstellg., am liebst auf einem Gut. 1518
Kurt Brandt,
z. Zt.: **Heinrich Adams, Słoncz,** poczta Czarże, pow. Chełmno.

Schweizer sucht sofort od. später Stellg. bis z. 20 Kühen, wo 1 Geh. gestellt wird.
Walter Rathke,
Sępolno (Pomorze)
Nowy Rynek 4 c. 3269

Aeltere erfahr. **Hausdame,** bisher Land-Haushalt geleitet, **sucht verantwortungsv. Posten,** am liebsten in frauenlos. Haushalt. Off. unt. T. 3046 a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer von jg. Herrn **gesucht.** Off. u. D. 1558 a. d. Gst.

Wohnungen

Kleines, einfaches, unmöbliert. od. möbliert.

Zimmer

von sofort gesucht. Gefl. Offerten unter B. 3220 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wełniany Rynek 11

Eckladen nebst **4-Zimm.-Wohng.** zu vermieten. 1546



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 6. April
Abends 8 Uhr:

Die 4 Musketiere

Volksstück in 3 Akten von Sigmund Graff.
Eintrittskarten wie üblich. 3292
Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 78.

Bromberg, Dienstag den 4. April 1933.

Pommerellen.

3. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Vor dem Burggericht** standen am letzten Freitag Bronisław Jahns und Konrad Wołowski. Sie waren beschuldigt, im Dezember v. J. und Januar d. J. die Kioske in der Linden- und Brombergerstraße, sowie das Jeschkesche Tapeten- usw. Geschäft, Nonnenstraße mittels Einbruchs bestohlen zu haben. Die Einbrüche ihnen nachzuweisen, gelang dem Gericht nicht. Da aber in den Wohnungen der Angeklagten gestohlene Sachen beschlagnahmt worden sind, so hielt Richter Pallasch Hehlerei für vorliegend und erkannte gegen Jahns auf 4, und gegen Wołowski auf einen Monat Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft. *

t **Wochenmarktbericht.** Zufuhr und Verkehr waren auf dem Sonnabend-Wochenmarkt zufriedenstellend. Butter hat noch immer ihren alten Preis (1,40—1,60), Eier desgleichen (1,00—1,10). Glumse kostete 0,10—0,50; Äpfel 0,80—1,00, Apfelsinen 0,45—0,80, Zitronen Stück 0,10—0,12, Salat Köpfchen 0,10—0,15, Rhabarber 0,35, Radieschen 0,15 das Bundchen, Spinat 0,40—0,80, Schnittlauch Topf 0,25—0,35, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,15—0,25, Mohrrüben, Wruken, rote Beten je 0,10, Zwiebeln 0,20, Kartoffeln Ztr. 2,00—2,60, Pfund 0,03, alte Hühner 2,50—5,00, Gänse Pfund 0,80, Enten 4,00, junge Tauben Paar 1,20—1,40. Auf dem Fischmarkt kaufte man Aale zu 1,00—1,60, Zander 1,30—1,50, Hechte 0,70—0,80, Aalquappen 0,70, Plötze 0,40—0,60, kleine Barsche 0,50, Heringe 0,30, Breitlinge 0,10, Sprotten 0,30. An den Blumenständen gab es Osterlilien Stück 0,25, ein Bundchen Maiglöckchen 0,30, ein Sträußchen Tulpen 0,50, sonstige Blumen in Töpfen von 0,70—5,00, Rosen das Stück 0,50. *

× **Richtigstellung.** In der in der vorigen Nummer der „Deutschen Rundschau" enthaltenen Notiz, betr. die Anmeldung schulpflichtigwerdender Kinder, muß es in der 7. und 8. Zeile anstatt: „Kinder, die die Übungsschule des deutschen Privatgymnasiums oder eine private Volksschule besuchen sollen usw." richtig heißen: „Kinder, die die Übungsschule, das Deutsche Privatgymnasium oder eine private Volksschule besuchen sollen usw.". *

× **Von vergeßlichen Leuten** in Eisenbahnzügen oder in Wartesälen zurückgelassene Sachen, wie Stöcke, Schirme, Handtaschen, Garderobe usw., werden von der Verwaltung des Graudenzer Bahnhofs am Dienstag, 4. April d. J., 10 Uhr vormittags, in dem Magazin der Güterexpedition meistbietend versteigert. *

× **Einbruch.** In der Nacht zum Sonnabend suchten Spitzbuben das Ledergeschäft von Lewek Szatz, Unterthornerstraße (Toruńska), heim. Zugang verschafften sich die Täter durch Erbrechen einer Tür. Als Beute fielen den Dieben Lederstücke im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty zu. — Um 14 Hühner im Werte von 42 Złoty wurde A. Hewelke, Schützenstraße (Marsz. Focha), bestohlen. *

× **Das Diebesunwesen auf dem Lande** hat nach wie vor seinen aufs höchste beunruhigenden Charakter. Wie sehr die ländliche Bevölkerung darunter leiden muß, beweist die Tatsache, daß kaum ein Tag vergeht, an dem nicht in einem und demselben Orte der eine oder andere Landwirt von Dieben heimgesucht wird. In unserem Nachbarkreise Culm z. B. wurden innerhalb weniger Tage folgende Diebstähle verübt bzw. versucht. Bei Frau Witwe Heß in Niederausmaß (D. Wymiary) stahlen Einbrecher vier Schweine, die sie an Ort und Stelle gleich abschlachteten, beim Landwirt Herbert Bartel in Schönsee (Sośnówka) zwölf Hühner; beim Landwirt Knels in Schöneich (Szynych) wurden drei Schweine entwendet und gleichfalls sofort im Stalle abgeschlachtet. Nicht gelungen sind beim Gutsbesitzer Becker-Lunau (Łunawy) und beim Landwirt Zick-Schöneich versuchte Einbrüche. Im ersten Falle hatten die Täter, die mit Auto gekommen waren, bereits in die Stallmauer ein Loch geschlagen, wurden aber von dem Sohn des Herrn B., der einen Schreckschuß abgab, verscheucht; im anderen Falle konnten die Spitzbuben von einer Polizeipatrouille erwischt werden, noch ehe sie ihr Vorhaben ausgeführt hatten. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine geringe Abnahme und betrug Sonnabend früh bei Thorn 2,24 Meter über Normal.

ǂ **Seinen 85. Geburtstag** beging am 31. März in selten geistiger Frische und bei gesundem Humor der Senior nicht nur der Thorner, sondern auch der pommerellischen Gastwirte, Herr Bruschkowski, Inhaber des Restaurants „Pustelnia" (Zur Klause) in der Strobandstraße (ul. Małe Garbary) 1/3. Neben den zahlreichen Glückwünschen, Blumenspenden u. a. Aufmerksamkeiten, die ihm an diesem Ehrentage von Freunden und Bekannten aus nah und fern zugingen, erfreute ihn besonders die ihm von seinen Kollegen zugedachte Ehrung. Als Vertreter der hiesigen Ortsgruppe und des Wojewodschaftsverbandes der Vereine der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehaus-Inhaber überreichten die Herren Penkalla und Schmelter ein von Kunstmaler Ziegler-Thorn künstlerisch hergestelltes Ehrendiplom mit der Ernennung zum Ehrenmitgliede. * *

* **Zu den Tonfilmaufnahmen** hatten sich am 1. April nicht nur im Stadtpark, sondern auch an den anderen Stellen, für die in unserer Sonnabendnummer die Uhrzeit vermerkt war, größere Menschenmengen eingefunden. Die jüngsten Bürger unserer 700 Jahre alten Stadt waren zum Teil sogar in festlicher Gewandung erschienen, damit sie sich nachher recht schön im Film ausnehmen sollten. Man merkte erst später, daß man in den April geschickt war, wird dies aber um so weniger bedauern. als das schöne Wetter die Spaziergänge auch so zu einem schönen Genuß werden ließ. * *

t **Konkurrenzmanöver?** In der Katharinenstraße (ul. Katarzyny) befindet sich ein kleines Friseurgeschäft, dessen Inhaber in Erkenntnis des heutigen Geldmangels seine Preise erheblich unter die üblichen heruntergesetzt hat. In der Nacht zum Sonnabend wurde ihm nun die Scheibe seines Schaufensters in übler Weise mit Teer beschmiert; die Täter sind unbekannt. * *

v **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Sonnabend statteten Einbrecher dem im Hause Schillerstraße (Szczytna) Nr. 12 befindlichen Schuhwarengeschäft einen unerbetenen Besuch ab. Die Täter sägten in die zum Hausflur führende Tür ein Loch und verschafften sich auf diese Weise Zugang zum Laden. Nachdem sie das ganze Lager durchwühlt und die teuersten Schuhe in einen mitgebrachten Sack verpackt hatten, verließen sie das Geschäft auf demselben Wege, den sie gekommen waren. Als sie ihre Beute vollends in Sicherheit bringen wollten, erregten sie den Verdacht der Straßenpassanten. Die Diebe zogen es daher vor, ihre Beute im Stich zu lassen und das Weite zu suchen. — Auf die gleiche Weise wurde in derselben Nacht ein Einbruch in das im Hause Mellienstraße (Mickiewicza) 79 befindliche Kolonialwarengeschäft verübt. Aber auch hier hatten die Täter wenig Glück; sie wurden verfolgt und mußten ihre aus Kolonialwaren und Zigaretten bestehende Beute zum Teil zurücklassen. Die Verfolgung blieb ergebnislos, da sich die Diebe im dunklen Stadtpark verborgen halten konnten. In beiden Fällen handelt es sich vermutlich um ein und dieselben Täter. Die Polizei leitete eine energische Untersuchung ein. * *

v **Drei Fahrraddiebstähle an einem Tage.** Aus dem Korridor des Burggerichts wurde ein Fahrrad gestohlen, das Julian Hoffmann, wohnhaft Lindenstraße (ul. Kościuszki) 89, dort abgestellt hatte. Auf die gleiche Weise verschwand das Fahrrad von Wacław Lewandowski aus Podgorz bei Thorn, das dieser im Hausflur des Finanzamts auf dem Altstädt. Markt (Staromiejski Rynek) unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. Am gleichen Tage wurde auch noch vom Hofe des Hauses Mellienstraße (Mickiewicza) 66 das Stahlroß des dortselbst wohnhaften Marjan Łeczkowski entwendet. * *

ǂ **Wegen öffentlicher Geringschätzung des Polnischen Staates** hat die Polizei gegen einen in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) wohnhaften deutschen Optanten eine Untersuchung eingeleitet. Der Betreffende wurde am Sonnabend verhaftet und der Staatsanwaltschaft zur Disposition gestellt. * *

ǂ **Wegen Übertretung** polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden am Freitag acht Protokolle aufgenommen. Zur Anzeige gelangten drei kleine Diebstähle, von denen einer bereits aufgeklärt werden konnte. — An demselben Tage wurden sechs Personen unter Diebstahlsverdachts in Polizeiarrest gesetzt. Außerdem wurden drei Sittenmädchen arretiert, von denen zwei zwangsweise in das Krankenhaus zum Guten Hirten eingeliefert wurden. * *

ch **Berent (Kościerzyna)**, 2. April. Am Sonntag Vormittag wurde ein Schornsteinbrand im Hause des Sattlermeisters Wunsch in der Quellenstraße rechtzeitig bemerkt und im Keime erstickt.

Eine Kindesleiche wurde auf dem Kirchhof in Podles bei Berent gefunden. Als der Tat verdächtig nahm die Polizei eine weibliche Person in Haft.

Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten: Butter 1,50, die Mandel Eier 0,90—1,00, der Zentner Kartoffeln 1,80.

m **Dirschau (Tczew)**, 2. April. Die hiesige Grenzpolizei verhaftete einen lang gesuchten Mädchenhändler, welcher in einem eleganten Auto die Polnisch-Danziger Grenze überschreiten wollte. In dem Auto befanden sich drei junge Mädchen, welche ihrem Schicksal entgangen sind. Der Verhaftete wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Auf dem Wochenmarkte waren Eier und Butter sehr viel angeboten.

Apotheken-Nachtdienst hat bis Sonnabend, den 8. d. M., die Adler-Apotheke am Alten Markt.

Am Sonnabend, dem 8. April, vormittags um 10 Uhr findet im Magistrat, Zimmer Nr. 8, die Verpachtung der Wiesen in den benachbarten Dirschauerwiesen statt. Mitglieder des Wiesenbauamtes haben den Vorzug.

d **Gdingen (Gdynia)**, 2. April. Der Besitzer Josef Zielonka von hier befand sich mit seinem Fuhrwerk im Hafen nahe am Wasser. Plötzlich scheute das Pferd und sprang ins Wasser, den Wagen nach sich ziehend. Dem Besitzer gelang es noch im letzten Augenblick, sich durch Absprung zu retten, während das ganze Fuhrwerk von den Wellen verschlungen wurde. Alles Suchen blieb erfolglos.

Einen Einbruch verübten gestern unbekannte Diebe in die Kafferösterei in der Waldstraße, wo sie größere Mengen Kaffee stahlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Großes Aufsehen erregte hier die abermalige Verhaftung des bekannten Kaufmanns und Konkursverwalters Alfons Pohl.

Wegen kommunistischer Tätigkeit hatte sich vor dem Bezirksgericht der Matrose L. Szarys zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, verbotene Flugblätter verteilt und sehr rege Agitation unter den Marosen der Handelsmarine betrieben zu haben. Die Verhandlung ergab, daß er ein gut besoldeter Angestellter der kommunistischen Partei war. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren und 6 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte.

Auf frischer Tat gefaßt wurde auf der Post der Taschendieb L. Aftowicz, der speziell zwecks Diebstahls aus Warschau hierherkam.

Feuer brach gestern abend plötzlich im Dachstuhl des Hauses Kalinek in der Danzigerstraße aus, wo infolge Undichtigkeit des Schornsteins auf dem Boden aufgespeichertes Brennmaterial in Brand geraten war. Das Feuer, das bald gelöscht werden konnte, verursachte einen Schaden von etwa 300 Złoty.

Der Pelzdiebstahl, der hier vor zwei Jahren zum Schaden der Firma A. Regent verübt worden war, konnte jetzt geklärt werden. Der gestohlene Pelz im Werte von etwa 1000 Złoty wurde in Konin aufgefunden und der Dieb sowie mehrere Hehler konnten verhaftet werden.

tz **Konitz (Chojnice)**, 1. April. Von der Grenzwache wurde ein Mann angehalten, der angab, Arnold Storbick zu heißen und aus Weißenfels am Rhein zu sein, als er ohne Paß die Grenze zu überschreiten versuchte. Er wurde zu 7 Tagen Haft verurteilt.

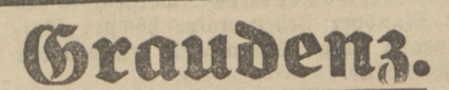
Nach Deutschland abgeschoben wurde ein Mann namens Erich Marks, der versucht hatte, über die grüne Grenze nach Polen hereinzukommen.

Bestohlen wurden Władysław Januszewski aus Zalesie um ein Fahrrad, Pufal aus der Feldstraße um verschiedene Tauben, der Landwirt Jan Szyniak aus Grunsberg um Obst im Werte von etwa 20 Złoty.

Der heutige Wochenmarkt wies einen erfreulichen Besuch von Käufern und Verkäufern auf. Butter kostete 1,30—1,50, Eier brachten 0,80—1,00, Kartoffeln 1,50 bis 1,80, Ferkel 35—45 Złoty pro Paar.

p. **Neustadt (Wejherowo)**, 1. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 2,00, Eier 0,90—1,00, Butter 1,30—1,50, Ferkel 12—18 Złoty, Läufer 28—36 Złoty das Stück.

In der Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag des Magistrats angenommen, die Wassermesser aus den Wohnhäusern abzuschaffen. Die Berechnung wird nunmehr nach der Anzahl der Personen vorgenommen. Die Messer verbleiben nur in Hotels, in Anstalten, in den Restaurationen und dort, wo die Leitung in Gärten benutzt wird. Hierauf wurde eine Ermäßigung des Leuchtgaspreises von 48 auf 35 Groschen beschlossen; in den Neuhäusern beträgt der Gaspreis vom 1. April 0,30 Złoty. Sodann wurde über das neue System bezüglich der Kommunalabgaben von kinematographischen Vorstellungen in Städten von 10- bis 25 000 Einwohnern beraten. Darauf erfolgte die Annahme des Voranschlages für 1933/34. Der Voranschlag lautet auf 851 243,63 Złoty in Einnahme und Ausgabe.







f **Strasburg** (Brodnica), 1. April. Ein Motorradunfall ereignete sich am Donnerstag auf der Thorner Chaussee in der Nähe von Tivoli. Ein Gutsbesitzer aus Wrock im Beiwagen und sein Administrator als Führer des Motorrades stürzten auf dem Wege zur Stadt in den Chausseegraben, wobei der Gutsbesitzer Verletzungen an Kopf und Brust erlitt.

Ein Wilddieb, der in Langebrück (Długi Most) vom Förster gestellt wurde, versuchte den letzteren zu erschießen. Er wurde aber festgenommen.

Diebe stahlen in der Nacht zum Freitag nach Eindrücken eines Teils des Schaufensters im Bazar mehrere Stücke Leinwand im Werte von 140 Złoty.

P **Vandsburg** (Więcbork), 2. April. Das Töchterheim „Elim" im Diakonissen-Mutterhaus Vandsburg veranstaltete wie alljährlich in seinen Räumen eine Ausstellung in kunstvollen Handarbeiten wie Stickereien, Malereien und wirtschaftlichen Arbeiten (speziell Koch- und Backkunst). Die ausgestellten Arbeiten fanden bei den zahlreichen Besuchern uneingeschränkte Anerkennung.

Von niedergehenden Erdmassen in der Sandabfuhrstelle des Herrn Broża in der Schützenstraße wurden beim Spielen zwei Kinder verschüttet. Dank dem sofortigen Eingreifen von Nachbarn wurden sie aber beide gerettet.

Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten das Pfund Butter 1,20, Eier die Mandel 0,70—0,80. Auf dem Schweinemarkt brachte das Paar Ferkel 40 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 2. April. Die an dem Überfall auf einen Arbeiter aus Abbau Zempelburg beteiligten fünf jugendlichen „Messerhelden", über den wir in Nr. 73 berichteten, sind in das Gerichtsgefängnis nach Konitz transportiert worden.

Polnische Zollinspektoren

und Danziger Gerichtsbarkeit.

Wie dieser Tage aus Danzig gemeldet wurde, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig in einer Note vom 9. März d. J. den Hohen Kommissar des Völkerbundes ersucht, folgende Entscheidung zu treffen:

„Die polnischen Zollinspektoren, die gemäß Artikel 14 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 an der Überwachung des Zolldienstes auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig teilnehmen, unterstehen, soweit es sich um Handlungen, die sie in Ausübung ihrer Amtstätigkeit ausführen, handelt, nicht der Gerichtsbarkeit der Danziger Gerichte."

Die Veranlassung zu diesem Antrage bildete eine Entschädigungsklage, die eine Danziger Firma gegen einen polnischen Zollinspektor vor den Danziger Gerichten angestrengt hatte, da sie durch die auf Betreiben dieses Inspektors verfügte Beschlagnahme einer größeren Warensendung in Polen erheblichen Materialschaden erlitten hatte. Das Obergericht als letzte Instanz hatte entschieden, daß die in Danzig tätigen polnischen Zollüberwachungsorgane hinsichtlich der privatrechtlichen Haftung für öffentliche Amtshandlungen der Gerichtsbarkeit der Danziger Gerichte unterständen. Auf Anfrage der diplomatischen Vertretung teilte der Senat mit, daß er auf dem gleichen Standpunkt stehe.

Die Polnische Regierung dagegen ist der Auffassung, daß die polnischen Zollinspektoren zwar nicht die Exterritorialrechte des polnischen diplomatischen Personals in Danzig genießen, daß sie aber auf Grund des Danzig-polnischen Abkommens vom 17. Mai 1922, in dem gesagt wird, daß die im Freistaatgebiet tätigen polnischen Beamten von ihren polnischen höheren Vorgesetzten abhängen und nicht den Danziger Behörden unterstellt sind, auch zivilrechtlich vor Danziger Gerichten nicht haftbar gemacht werden könnten, andernfalls es Polen unmöglich gemacht werden würde, die ihm auf Grund der geltenden Abkommen zustehende Überwachung des Zolldienstes in Danzig auszuüben.

In Danzig ist man der Ansicht, daß das genannte Abkommen vom 17. Mai 1922 sich nur auf das verwaltungsrechtliche Verhältnis der polnischen Beamten zu den Danziger Behörden bezieht, nicht aber auf ihre zivilrechtliche Haftung gegenüber dem Publikum bei Schädigungen, die diesem durch unberechtigte Amtshandlungen der Zollinspektoren erwachsen. Würden sich die polnischen Zollkontrolleure streng an die in den Artikeln 200 und 201 des Warschauer Abkommens vom 24. Oktober 1921 festgelegten Normen halten, die ihnen lediglich das Recht zur Beobachtung der Amtshandlungen der Danziger Zollbeamten und nicht die Befugnis zu eigenen selbständigen Amtshandlungen geben, so würden sie nach Danziger Ansicht niemals in die Verlegenheit kommen, zivilrechtlich haftbar gemacht zu werden.

Der Entscheidung des Hohen Kommissars in dieser Angelegenheit sieht man mit großem Interesse entgegen.

Vom Obwiepol.

Die Hauptorganisation der Nationaldemokraten, das „**Lager des Großen Polen**", ist auf Grund eines Erlasses des Innenministers aufgelöst worden. Die Auflösung ist durch die letzten antisemitischen Vorfälle, an denen die Mitglieder dieser Organisation hervorragend beteiligt waren, herbeigeführt worden.

Die „**Gazeta Warszawska**", das Warschauer Hauptorgan der Bewegung, nimmt hierzu in einem Leitartikel Stellung, in dem es u. a. heißt: „Ist es denn möglich, die polnische Wirklichkeit unter Ausschaltung dieses gewaltigen Einflusses, den die Juden auf die Entwicklung unseres Lebens ausüben, zu beurteilen? Die Juden haben dank dessen, daß sie einen bedeutenden Prozentsatz der Bevölkerung darstellen, vornehmlich in den Städten sitzen, der einheimischen Bevölkerung infolge ihrer materiellen Stellung und dank ihren auf ihrer Weltorganisation beruhenden weitgehenden Beziehungen überlegen sind, seit jeher einen großen Einfluß auf die Geschicke unseres Volkes ausgeübt und üben ihn auch weiterhin aus. Welcher Art dieser Einfluß ist — darüber braucht hier nicht näher geschrieben zu werden. Wir alle sind uns darüber im klaren. Es besteht nur der Unterschied, daß die unabhängigen Polen gegen diesen Einfluß ankämpfen und das Land von ihm zu befreien versuchen und die anderen mit ihm einen Bund eingehen, **wobei sie sich vor der Bevölkerung dadurch zu rechfertigen versuchen, daß eben dieser Einfluß eine von den Nationalisten ausgedachte Legende sei.**

Die im „Lager des Großen Polen" organisierte Jugend hat den Kampf gegen die jüdische Überflutung entschlossen aufgenommen. Sie kämpfte um die Autonomie der Hochschulen, sie kämpfte gegen die Verjudung unserer höheren Lehranstalten, sie protestierte gegen den Zustrom der vor Hitler geflüchteten Juden . . . Die Auflösung des „Lagers des Großen Polen" wird die tiefe nationale Bewegung nicht vernichten. Diese Bewegung ist eine organische Erscheinung, eine historische Notwendigkeit, die früher oder später siegen muß, ähnlich wie sie in einer Reihe anderer europäischer Staaten gesiegt hat. Es ist einfach nicht möglich, diese Bewegung „aufzulösen", besonders heute nicht, da sie bereits die ideelle und geistig führende Richtung der jungen Generation geworden ist.(!!) Denn in wenigen Jahren wird diese junge Generation Polen darstellen."

Der Skoda-Skandal in Rumänien.

Über den aufsehenerregenden Selbstmord des Korpskommandanten von Craiova, General Popescu, werden der „Köln. Zeitg" noch folgende Einzelheiten gemeldet:

General Popescu war in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Kriegsministeriums und Generalinspekteur der gesamten Artillerie der eigentliche Urheber des geheimen Rüstungsabkommens mit den Skodawerken, da er dem Vertragsentwurf zustimmte, ohne die Meinung der zuständigen technischen Stellen im Kriegsministerium einzuholen. Auf Grund dieses eigenmächtigen Gutachtens wurde der Vertrag mit Skoda unter der Regierung Maniu im Jahre 1930 unterschrieben. Bald nach der Unterzeichnung wurde Popescu seines Amtes als Generalsekretär des Kriegsministeriums enthoben.

In dem Abschiedsschreiben an seine Frau bittet General Popescu um Verzeihung, daß er arm sterbe. Er hinterlasse nur ein Grundstück und 20 000 Lei in bar (100 Lei = 2,48 Mark). In Schreiben an Marschall Prezan und an den früheren Kriegsminister Condeescu sagt Popescu, er sei unschuldig. Er sei das Opfer der Verfolgungen des Generals Stefanescu-Amza, des Kriegsministers in der Regierung Jorga und im ersten Kabinett Vaida-Voivod. Stefanescu-Amza war ein Gegner des Vertrages mit Skoda, dessen Durchführung unter seiner Amtszeit unterbrochen wurde.

Unmittelbar vor dem Selbstmord hatte Popescu in Bukarest eine Aussprache mit dem gegenwärtigen Kriegsminister Samsonovici. Dieser legte dem General den Rücktritt nahe. Nach Craiova zurückgekehrt, beging Popescu dann die Tat.

Es ist gelungen, drei Geheimdepeschen Zeletzkis zu entziffern. Die wichtigste, die vom 18. Oktober 1928, also aus der Zeit der Verhandlungen über den Rüstungsvertrag stammt, lautet: „Sendet dringend 300 (oder 30) Millionen Lei, sonst ist der Vertrag gefährdet." Die anderen Depeschen und Briefe Zelitzkis nach Pilsen können, soweit sie in Geheimschrift abgefaßt sind, erst entziffert werden, sobald der Geheimschlüssel aus Pilsen eintrifft, dessen Auslieferung die Leitung der Skodawerke bereits zugesagt hat.

Eine Vertuschung des Skandals, so peinlich er manchen Personen auch sein mag, ist jetzt so gut wie ausgeschlossen. Auch im Hinblick auf die innerpolitischen Auswirkungen ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Japanische Flottenmanöver im August.

In den Mandatsgebieten im Süd-Pacific.

200 Kriegsschiffe nehmen teil. — U-Boote und Luftabwehr werden erprobt.

Nach den amerikanischen Flottenmanövern im Pacific folgen jetzt die Japaner mit ihren Übungen und Erprobungen. Im Monat August werden mit einem Rieseneinsatz von Flotte und Luftfahrt die (früher deutschen) Mandatsgebiete verteidigt werden — im Manöver. Diese Manöver stehen unter höchster Aufsicht. Von ihrem Ausgang hängt der weitere Ausbau der japanischen Flottenbestände ab.

Das Ergebnis der amerikanischen Manöver war wie erinnerlich sehr unbefriedigend. Nach einem großen Angriff einer von Übersee heraufkommenden Wasser- und Luftflotte waren theoretisch alle Forts auf Honululu, ferner die Städte San Francisko und Los Angeles vollkommen zerstört und dem Erdboden gleich gemacht. Es wird den Militärs in Amerika jetzt leicht sein, die neuen Militärkredite durchzudrücken.

Japan leidet unter schwersten finanziellen Nöten. Man täuscht sich selbst über eine in Wirklichkeit längst wütende Inflation. Dabei kauft man in der ganzen Welt Schiffe und Kanonen, Flugzeuge und Munition und erschöpft so das Volksvermögen noch mehr. Die Isolierung Japans nach seinem Austritt aus dem Völkerbund ist größer denn je. Der Streit um die Mandatsgebiete, die Japan nicht im entferntesten zurückzugeben gedenkt, wird in Kürze aufleben. Ist es deshalb erstaunlich, daß Japan ausgerechnet in diesen Mandatsgebieten seine Manöver ansetzt? Kann es eine härtere Stirn geben, die verwegen beinahe, Amerika geboten wird? Auf den Mandatsinseln hat man U-Boot-Stationen gebaut. Die japanische Luftflotte ist auf weite Überseeflüge geschult.

Der japanische Oberbefehlshaber hat angeordnet, daß sich in den Monaten Juni-Juli die erste und zweite Schwadron der japanischen Marine in den südlichen Pacific begibt. Der Generalstab zur See hat einen Kostenvoranschlag von 5 Millionen Yen gemacht und diese Summe ohne weiteres bewilligt erhalten. Wenn bis dahin die Welt keine anderen Überraschungen erlebt hat, wird Vizeadmiral Seizo Kobayashi das Oberkommando über die Kriegsschiffe führen. Aus dem Zweck der Manöver wird gar kein Hehl gemacht: „Es gilt bei diesen Manövern die Brauchbarkeit der Inseln vom Kriegsstandpunkt aus strategisch zu untersuchen. Ferner wird man erproben müssen, inwieweit die neuen Kreuzer über 10 000 Tonnen sich bewähren. Sie werden sich in ihrer Brauchbarkeit erweisen müssen — im Zusammenwirken mit der U-Boot-Flottille und den Luftstreitkräften!"

Aber mit diesen Pacific-Manövern sind die Übungen des Herbstes keineswegs abgeschlossen. Tokio wird seine **Rüstungen für einen Luftangriff beweisen müssen. Luftmanöver werden auch über Kyushu, Osaka und Nagyoa veranstaltet werden.** Der Angriff auf Tokio wird auf den 20. August festgesetzt. Im Rahmen der Flottenmanöver werden sich dann die „feindlichen Streitkräfte" der Tokio-Bay nähern. In Yokohama werden sich die eigentlichen Abwehrkämpfe abspielen. Es wird sich erweisen müssen, ob die starken Abwehrrüstungen der Japaner stärker sind, als die der Amerikaner an ihrer San-Francisco-Küste. Die Gegner liegen gerüstet einander gegenüber. Die USA verstärken in fieberhafter Eile ihre Westküsten-Befestigungen. Die Japaner werden im August beweisen, daß sie gerüstet sind!

*

Deutsch-japanische Freundschaft.

Aus Kreisen des japanischen Außenministeriums verlautet, daß die Stellungnahme der amtlichen deutschen Stellen zum Austritt Japans aus dem Völkerbund lebhaft begrüßt worden sei. Das loyale Verhalten der deutschen Öffentlichkeit fördere die weitere **wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland.** Die Gerüchte über eine Verstimmung in Japan wegen gewisser Äußerungen, die angeblich von deutscher Seite mit Bezug auf die ehemaligen deutschen Kolonien gemacht worden seien, wurden an amtlichen japanischen Stellen nicht bestätigt.

Die Japanische Regierung sei vielmehr bestrebt, auf allen Gebieten ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland zu pflegen. Das japanische Außenministerium **habe, wie bekannt, alle Greuelmärchen, die über Deutschland verbreitet worden wären, zurückgewiesen und betont, daß in der japanischen Presse für derartige Nachrichten kein Platz sei.**

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 63 L. L. B. 1. Die selbständigen Maßnahmen der Komunalny Bank Kredytowy, an die Ihre Hypothek überwiesen worden ist, entsprechen wohl den Grundsätzen, die auf Grund des deutsch-polnischen Aufwertungsabkommens vom 5. Juli 1928 des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe (frühere Landschaft) bezüglich der Hypothekenguthaben der Westpreußischen und Neuen Westpreußischen Landschaft zu treffen befugt ist, und wir glauben nicht, daß Sie durch Proteste etwas daran ändern können. 2. Wenn Ihre Tochter zur Verfolgung ihrer Rechtsansprüche ein Armenattest erhalten hat, dann braucht sie selbstverständlich vorläufig keine Gerichtskostenvorschüsse zu bezahlen. Auf Grund des Armenattestes kann sie auch, falls dies nötig ist, die Zuweisung eines Rechtsanwalts zu ihrer Vertretung beanspruchen.

A. R. M. Sie können u. E. die Forderung des Sequesters ablehnen. Der Sequester ist zwar berechtigt, die Pacht für den Gläubiger zu pfänden, aber natürlich nur die, die noch zu zahlen ist. Ein Teil der Pacht für die nächsten Jahre ist aber von Ihnen bereits vor Jahren dadurch bezahlt worden, daß Sie für den Verpächter ein Haus bauten. Dies und nichts anderes bedeutet der zwischen Ihnen und dem ehemaligen Kurator notariell abgeschlossene Vertrag über die Abzüge. Wenn Sie jetzt an der Pacht Abzüge machen, so geschieht das nur deshalb, weil der jetzt abgezogene Teil der Pacht bereits vor Jahren bezahlt worden ist. Und dieser Teil kann bei Ihnen nicht gepfändet werden.

Werner G. W. Die Höhe der Aufwertung hängt davon ab, ob das Grundstück noch denselben Wert hat wie 1917, und ob der jetzige Eigentümer noch derselbe ist oder ob er persönlicher Schuldner ist. Treffen diese Umstände zu, dann beträgt die Aufwertung 100 Prozent = 2500 Złoty. Hat das Grundstück aber an Wert verloren, so muß dies in der Aufwertung prozentual zum Ausdruck kommen. Bei 50 Prozent Wertverlust wären nur 1250 Złoty zu zahlen. Und ist endlich der jetzige Eigentümer nicht derselbe wie 1917 und nicht persönlicher Schuldner, so hat er nur 18¾ Prozent zu zahlen, während den Rest der aufgewerteten Summe der persönliche Schuldner zu zahlen hat.

L. 100. Unserer Ansicht nach haben Sie auf Anrechnung der Kriegszeit auf Ihre Pension keinen Anspruch, da Sie schon zehn Jahre vor dem Kriege aus dem Staatsdienst ausgeschieden sind, also während des Krieges zweifellos nicht mehr Beamter waren. Zur Begründung Ihres Anspruchs ist Ihre Anstellungsurkunde vom Ende des Jahres 1918 gänzlich ungeeignet.

G. Chr. in K. Da Sie Fuhrwerke weder besitzen noch mieten, um für Sie Schweine anzufahren, Sie vielmehr Ihren Bedarf an Schweinen am Schlachthause kaufen, kann für Sie eine Wegesteuer überhaupt nicht in Frage kommen. Der Kreis kann sich wegen der Wegesteuer nur an die Fuhrwerksbesitzer halten.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 5. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Berlin: Konzert. 12.00 ca.: Eine Sängerfahrt nach Wien (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Hans Christoph Kaergel: 1. Was einer bei seiner Mutter fand. 2. Der Tod über der Straße. 16.00: Viertelstunde für die Gesundheit. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Dr. Rudolf Pechel: Der Charakter als Grundlage des deutschen Menschen (I). 18.00: Tägliches Hauskonzert. 18.25: Franz Fromme: Das Volk der Flamen. 18.45: Ober-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. 19.00: Englischer Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Politische Zeitungsschau. 20.00: **Wundersame Liebesgeschichte der schönen Magellone und des Grafen Peter aus der Provence.** Erzählt von Ludwig Tieck. 21.15: Von Frankfurt: Die Eifel. 22.15: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 16.30: Alte und neue Meister. Gerthy Haindl, Sopran; Walter Gola, Cello; am Flügel; Hanne Dintner. 17.40: Arnold Mendelssohn zum Gedächtnis. 19.00: **Stunde der Nation.** 21.00: Von Langenberg: **Mozart.** 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Lehrerstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Volksgesundheitspflege. 18.25: Musikalische Zeitbilder. 19.00: **Stunde der Nation.** 19.00: Bridge-Unterricht. 19.30: **Tanzabend.** 21.15: Von Frankfurt: **Die Eifel.** 22.15: Nachrichten, Sport. 22.30—24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.35—08.15: Von Berlin: Konzert. 10.50: Dienst der Hausfrau. 12.00: Konzert. 18.00: Das gute Buch. 18.25: Italienisch. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Volkstümliches Konzert.** Sinfonieorchester. Solistenchor. 21.20: **Der Dresdner Zwinger.** 22.35: Nachrichten (II). Anschl.: Lieder von Peter Cornelius. Olga Emde-Gensel, Gesang; am Flügel: Friedbert Sammler. 23.30 bis 24.00: Aus Verdis Opern (Schallplatten).

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 18.25: Tanzmusik und leichte Musik. 20.15: Aus dem Konservatorium: **Konzert der Vereinigung der Musikfreunde alter Musik.** Kammerorchester. Dir.: Mierzejewski. Solisten: Barblan-Opieńska, Sopran; Kon, Klavier. **Einführender Vortrag: Opieński.** 22.15: Schallplatten. **23.00: Tanzmusik.**

Konzentrationslager Dachau.

Nach Überwindung großer Schwierigkeiten ist es einem Berichterstatter der „Saarbrücker Zeitg." gelungen, Einblick in das soeben eröffnete **Kommunisten-Konzentrationslager Dachau** bei München zu bekommen und nähere Einzelheiten darüber in Erfahrung zu bringen. Es heißt in diesem Bericht:

Von dem hochragenden Turm der ehemaligen Pulverfabrik Dachau herab, die in den Tagen der Räteherrschaft Hauptaugenzeuge der denkwürdigen „Schlacht bei Dachau" war, weht seit Tagen die schwarzweißrote Flagge. Zu Füßen des Turmes liegen die steinernen Wohnbaracken des künftigen Konzentrationslagers Dachau, das vor ein paar Tagen seiner Bestimmung übergeben wurde. Bis in den späten Abend hinein brachten am Tage der Eröffnung mächtige Lastwagen der Landespolizei die ersten 200 Insassen des Lagers herzu: fast ausschließlich Angehörige der Kommunistischen Partei. In der voraufgehenden Nacht war unter den Kommunisten Dachaus selber aufgeräumt worden, es gab dabei nicht weniger als 80 Verhaftungen.

Das Lager Dachau umfaßt insgesamt über 20 ein- bis zweistöckige Steinbauten, die jeweils 200 bis 250 Mann aufnehmen können. Die Besetzung des Lagers wird zunächst langsam auf 2500 Mann gesteigert werden, um später wahrscheinlich auch auf 5000 gebracht zu werden. Die Baracke für die ersten 200 Mann wurde in den letzten Tagen von einem Arbeitsdienstkommando hergerichtet und mit einem dreifachen Stacheldrahtverhau gesichert. Erste Arbeit der Lagerinsassen wird sein, die weiteren Steinbauten, die sich in stark verlottertem Zustand befinden, wieder bewohnbar zu machen. Ist dies einmal geschehen, dann wird man sie in kleineren Trupps von vielleicht je 50 Mann in das versumpfte Dachauer Moos hinausführen, wo umfangreiche Kultivierungsarbeiten der Durchführung harren. Hier wird sich später vielleicht einem Teil der Lagerinsassen auch die Möglichkeit eigenen Siedelns bieten.

Die Bewachungsmannschaft des Lagers besteht zunächst aus einer Hundertschaft Landespolizei, die durch SA-Hilfspolizeiposten noch weiter verstärkt werden soll. Im übrigen wird die Bewachung des Lagers auch durch die Beschaffenheit des sehr übersichtlichen Geländes nicht unwesentlich unterstützt. Für die Verpflegung sorgen Feldküchen. Zum Essen findet man sich im großen, allgemeinen Eßsaal zusammen, der noch aus der Zeit des Krieges stammt und damals Sammelort der Pulverfabrikarbeiter zu sein pflegte. Dem Sinn des Lagers entsprechend werden die Schutzgefangenen im übrigen nicht nur zu achtstündiger körperlicher Arbeit herangezogen werden, sondern mit Hilfe von heimatkundlichen Vorträgen und Kursen will man versuchen, auch in geistiger Hinsicht an sie heranzukommen und sie zum Mittun zu bringen. Und man hofft, durch dieses stetige Ineinandergreifen von Arbeitszucht und geistiger Belehrung aus den Anhängern der staatsverneinenden Lehren wieder national denkende, staatsbejahende Menschen machen zu können.

Konzentrationslager Oranienburg.

Über das Konzentrationslager in Oranienburg bei Berlin sind in verschiedenen Zeitungen Nachrichten verbreitet worden, die von Mißhandlungen der Insassen des Lagers sprechen. Nachdem diese Mitteilungen den Inhaftierten vorgelesen waren, haben diese geschlossen folgende Erklärung abgegeben:

„Unaufgefordert und ohne jeden Zwang erklären wir Schutzhäftlinge aus dem Konzentrationslager in Oranienburg, daß die Behauptung von seiten der Bevölkerung bezüglich roher oder schlechter Behandlung von den Wachen auf Unwahrheit beruhen. Vielmehr erklären wir, daß wir durchaus menschlich behandelt werden und daß die Verpflegung gut und reichlich ist.

Unter dieser Erklärung stehen 75 Unterschriften von Insassen des Lagers.

Konzentrationslager auf dem Heuberg.

Dem Konzentrationslager auf dem Heuberg (Schwäbische Alb) wurde von dem amerikanischen Generalkonsul in Stuttgart in Begleitung des Stuttgarter Polizeipräsidenten auf Einladung der Württembergischen Regierung ein Besuch abgestattet. Dabei konnte sich der Generalkonsul davon überzeugen, daß die politischen Häftlinge — zur Zeit befinden sich 2000 Gefangene im Lager — in keiner Weise irgendwelchen Mißhandlungen ausgesetzt sind, sondern in jeder Hinsicht eine gute Behandlung erfahren, somit also die im Auslande verbreiteten Lügennachrichten unbegründet sind.

SA. und Stahlhelm.

Unstimmigkeiten auch in Thüringen.

Wie amtlich bekannt wird, hat sich das Thüringer Innenministerium veranlaßt gesehen, mit der Stahlhelm-Gauleitung des Gaues Saale-Thüringen vorerst jeden Verkehr abzulehnen. Die gleiche Anweisung erging an die Ostthüringer Kreisämter. Begründet wird dieser Schritt damit, daß die Gauleitung des Stahlhelms sich in letzter Zeit gegen die Maßnahmen des Innenministeriums in einer Form und in einem Ton gewandt habe, den das Ministerium unter keinen Umständen dulden könne. Der Verkehr werde erst wieder aufgenommen werden, wenn die Gauleitung erkläre, daß sie künftig die der Landesregierung gegenüber gebotenen Formen wahren werden.

Die Braunschweiger Affäre.

Der Braunschweigische Minister Klagges hat nunmehr das Verbot des „Stahlhelm" für das Land Braunschweig aufgehoben.

Der frühere Landesverbandsführer des Stahlhelms, Studienrat Schrader-Wolfenbüttel, wurde, da durch die vorläufige Vernehmung der Sachverhalt festgestellt worden ist und Fluchtverdacht nicht angenommen wird, aus der Haft entlassen.

Der Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Prof. Dr. Gaßner, der vor einiger Zeit wegen der Vorgänge an der Teschnischen Hochschule mit dem Minister des Innern Klagges Auseinandersetzungen hatte, ist aus Braunschweig seit einigen Tagen verschwunden. Prof. Dr. Gaßner, der politisch etwa der Deutschnationalen Volkspartei zuzurechnen ist, hatte sich in der letzten Zeit zu seiner persönlichen **Sicherheit von Stahlhelmern begleiten lassen.**



Seine Abreise von Braunschweig hängt offenbar mit dem inzwischen aufgehobenen Verbot des Stahlhelms zusammen. Die braunschweigischen Behörden haben funkentelegraphisch im gesamten Reich ersucht, die Festnahme Dr. Gaßners zu veranlassen. Wie aus Berlin berichtet wird, ist Prof. Gaßner inzwischen dort bei der Bundesleitung des Stahlhelms gewesen und hat dem zweiten Bundesführer Düsterberg Mitteilung über die Vorgänge in Braunschweig gemacht. Es verlautet, daß sich mit dieser Angelegenheit bereits die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums befaßt.

In Helmstedt sollte der dortige Stahlhelmführer Dr. Vogel von der Hilfspolizei verhaftet werden, weil er den Auftrag gegeben hatte, eine Photographie von einem angeblich mißhandelten Stahlhelmer anzufertigen. Als Dr. Vogel von seiner Verhaftung erfuhr, flüchtete er, ehe man seiner habhaft werden konnte. Das Bildmaterial ist beschlagnahmt worden. Zusammen mit Dr. Vogel ist auch der Helmstedter Stahlhelmführer Dr. Mensching geflüchtet, da er sich, wie der „Braunschweiger Allgemeine Anzeiger" zu berichten weiß, ebenfalls „der Anfertigung von Greuelbildern schuldig gemacht habe, die das „Barbarentum der Nationalsozialisten" beweisen sollten".

*

Ein Verbindungsstab der NSDAP.

Der preußische Pressedienst der NSDAP teilt mit, daß auf Anordnung des Reichskanzlers zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen der Reichsleitung der NSDAP in München und den Amtsstellen der Reichsministerien, insbesondere der Reichskanzlei, ein Verbindungsstab unter der Leitung von SS-Oberführer Reiner eingerichtet ist. Alle Schreiben, die nicht den Dienstweg gehen, werden unverzüglich an die zuständige Stelle zurückgesandt.

*

Polizeipräsident Heines.

Anläßlich seiner Amtsübernahme hielt der neue Breslauer Polizeipräsident Heines eine große Parade über die Schutzpolizei und die SA.-Hilfspolizei ab. Er erinnerte dabei an die Zeit, da zweimal gegen ihn die Todesstrafe beantragt wurde, weil er in heißer Vaterlandsliebe sein Volk und seine Truppe von einem Verräter befreit hätte. Die Zeiten seien vorüber, das nationale Deutschland brauche keine Fehme mehr; die Staatsgewalt werde jeden Hoch- und Landesverräter seiner gerechten Strafe unnachsichtig zuführen. „Unsere Aufgabe als Hüter der Ordnung" — so erklärte Heines — „heißt nicht niederdrücken und vernichten, sondern aufbauen und helfen. Wer sich aber gegen den Staat stellt, wer Freiheit und Würde des nationalen Deutschlands anzutasten wagt, der soll unsere Faust zu spüren bekommen, den werden wir brutal vernichten."

Zum Schluß verkündete Polizeipräsident Heines, daß drei Breslauer Straßen nach den Namen gefallener SA-Leute benannt werden sollen; in zwei Fällen werden die Straßen nach den SA-Leuten benannt, die in diesen Straßen erschossen wurden.

Paßbeschränkungen für Juden.

Der Breslauer Polizeipräsident hat angeordnet, daß deutsche Reichsangehörige jüdischen Glaubens oder ehemals jüdischen Glaubens, die im Besitze eines Reisepasses sind, diesen persönlich spätestens bis zum 3. April 1933 in dem für ihre Wohnung zuständigen Polizeirevier vorzulegen haben. Die Pässe werden nach Beschränkung ihrer Gültigkeit auf das Inland den Paßinhabern zurückgegeben. Diese Maßnahme sei zur Vermeidung einer weiteren verlogenen Hetze gegen die nationale Regierung des Reiches und der Länder durch reichsdeutsche, auch Breslauer Juden im Auslande nötig geworden. Auch sollen hierdurch weitere, die Volkswirtschaft schädigende Verstöße gegen die Devisenbestimmungen verhindert werden.

Ein Unbedenklichkeits-Vermerk.

Nach einer Bekanntmachung des **bayrischen Innenministeriums** bedarf jeder, der das Gebiet des Deutschen Reiches über die bayrische Auslandsgrenze verläßt, bis auf weiteres einen Unbedenklichkeits-Vermerk der zuständigen Paßbehörde in seinem Paß oder sonstigen Reisepapier. Der Vermerk ist zu versagen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß das Verlassen des Reichsgebietes durch den Paß- oder Reisepapierinhaber die öffentliche Ordnung oder Sicherheit gefährdet. Gegen die Versagung des Unbedenklichkeitsvermerks ist Beschwerde an die nächstvorgesetzte Aufsichtsbehörde zulässig.

Liechtenstein sperrt die Einbürgerung!

Aus Vaduz wird einem christlich-sozialen Blatt gemeldet, in Liechtensteiner Regierungskreisen bestehe die Absicht, die Einbürgerung von Ausländern weitgehend einzuschränken, wenn nicht gar zu sperren; dies mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die man mit der Einbürgerung der Gebrüder Rotter und des Herrn von Gontard gemacht habe, die allerdings schon vor Jahren erfolgt sei. Die einzige noch bestehende Liechtensteiner Gesandtschaft, die in Bern ihren Sitz hat, wird aufgelassen, so daß Liechtenstein hinfort seinen diplomatischen Verkehr insgesamt durch die Schweiz führen lassen wird.

*

Der Vorstand der SPD.

billigt den Austritt des Parteivorsitzenden aus dem Bureau der II. Internationale.

Wie das VDZ-Bureau meldet, beschäftigte sich der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei mit dem **Austritt des Parteivorsitzenden Wels aus dem Bureau der sozialistischen Arbeiter-Internationale.** Über das Ergebnis der Verhandlungen wird von der SPD mitgeteilt:

„Der Vorstand hält das Verhalten von Wels für begründet, da die Beschlüsse des Bureaus der sozialistischen Arbeiter-Internationale neben polititschen auch organisatorische Maßnahmen betreffen, die ohne die Mitwirkung der deutschen Sozialdemokratie zustande gekommen sind. Die Verantwortung für so zustandegekommene Beschlüsse muß die deutsche Sozialdemokratie ablehnen. Sie wird zu diesem Vorkommnis Stellung nehmen, sobald sie dazu in voller Freiheit in der Lage ist."

Über die Frage, ob die SPD nun offiziell ihren Austritt aus der II. Internationale vollziehen will, sagt der Beschluß des Parteivorstandes nichts.

*

Zentrum und Reichsregierung.

Der Führer der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Foehr, Mitglied des Reichstags, äußerte sich in einer Vertrauensmännerversammlung der Partei über die politische Lage. Er führte u. a. aus, wenn die Zentrumspartei auch nicht alle Ereignisse der letzten Wochen billigen könne, so würde sie sich doch den Pflichten gegenüber Volk und Staat nicht entziehen. Ein Scheitern der jetzigen Regierung, so hob Dr. Foehr hervor, brächte die Gefahr des Bolschewismus. Die Aufgabe des Zentrums sei daher klar: Nicht aus Taktik, sondern aus ehrlicher Überzeugung werde das Zentrum die Regierung unterstützen, wo immer es mit seiner Grundeinstellung vereinbar sei. Das Zentrum nehme teil an der nationalen Erhebung. Es sei bereit, am Aufbau mitzuarbeiten und habe, um die schwere Arbeit zu erleichtern, seine Zustimmung zu dem Ermächtigungsgesetz gegeben. Wenn immer noch Klagen über Maßnahmen gegen Zentrumsleute kämen, so könne man doch überzeugt sein, daß dies lediglich Übergangserscheinungen seien. Erfreulicherweise habe die Regierungserklärung keinen Zweifel darüber gelassen, daß einem Beamten, wenn er sich zum Zentrum bekenne, kein Unrecht widerfahren dürfe.

Zentrumsführer bei Hitler.

Am Freitag vormittag wurde der Arbeitsausschuß der Zentrumspartei, dem u. a. Prälat Kaas angehört, vom Reichskanzler empfangen. Es handelt sich hierbei — wie die „Germania" erstmalig berichtet — um einen Ausschuß, der gebildet wurde, **nachdem Reichskanzler Hitler zugesagt hat, daß er dieses Gremium regelmäßig über die gesetzgeberischen Maßnahmen des Kabinetts orientieren werde.** Zunächst wurde der Zentrumsausschuß über das Gleichschaltungsgesetz informiert.

*

Ostverbände im Reich.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hatten sich am Ende der vergangenen Woche mehrere hundert Vertreter der deutschen Ostverbände in der Reichshauptstadt zu einer Tagung zusammengefunden, auf der über den Zusammenschluß der deutschen Ostverbände Beschluß gefaßt werden sollte. U. a. waren vertreten die neugegründete nationalsozialistische Ostorganisation „Deutsche Ostfront", der Deutsche Ostmarkenverein, der vom Stahlhelm-Bundeskanzler Wagner geführt wird, der Deutsche Ostbund, der Ostausschuß der Heimatverbände, von denen der Reichsbund der Posener, der Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen, der Reichsverband heimattreuer Oberschlesier vertreten waren. Ferner waren Abordnungen der studentischen Ostverbände und der in der Ostarbeit stehenden Jugendverbände erschienen.

In der Aussprache vertraten die Vertreter der Deutschen Ostfront Dr. Lüdtke (zugleich einer der drei Präsidenten des „Deutschen Ostbundes") und Dr. Thiele eingehend den Standpunkt, ein Zusammenschluß der Ostverbände könne nur unter autoritärer nationalsozialistischer Führung erfolgen, wenn sich der neue Verband nicht am Formelkram zerreiben solle. Eine ähnliche Haltung nahm der Deutsche Ostmarkenverein ein. Die studentischen und die Jugendverbände waren zur Mitarbeit ohne weiteres bereit, während die im Ostausschuß zusammengeschlossenen Heimatverbände zwar den Zusammenschluß als begrüßenswert bezeichneten, ihn aber unter diesen Umständen scheitern ließen.

Der Ostausschuß verbreitet darüber eine Erklärung, in der es heißt, daß er sich nicht sofort und vorbehaltlos dem „Deutschen Ostmarkenbund" anschließen könne — so sollte die einheitliche Organisation heißen; er müsse vorher die Führer seiner Unterverbände hören. Er verwies ferner darauf, daß er sich wie schon vorher allen übrigen Reichsregierungen, so auch jetzt der Regierung der nationalen Erhebung voll und ganz zur Verfügung gestellt habe und bereit sei, die Ostarbeit für die Regierung zu übernehmen. Der Deutsche Ostbund nud der Deutsche Ostmarkenverein haben daher auf den geplanten Zusammenschluß verzichtet.

Im Widerspruch zu diesem letzten Satz wird in einem Teil der reichsdeutschen Presse gemeldet, daß sich der Ostbund nud der Ostmarkenverein bereits zu einem „Deutschen Ostmarkenbund" zusammengeschlossen hätten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Börsenspiegel der Woche.

Die internationalen wirtschaftspolitischen Vorgänge haben für die Weltbörsen einen Zustand geschaffen, der sie aus einer Haltung in die andere versetzt, ohne daß eine klare Linie ersichtlich wird. Die Vereinigung der amerikanischen Finanzfragen, das Festhalten Amerikas am Goldstandard, die stabile Gestaltung des Dollars, die Wiedereröffnung der Banken haben zwar teilweise enie Klärung für die Börsen gebracht, während politische noch im Fluß befindliche Vorgänge einen Druck auf die Weltbörsen ausüben. Das Wissen um die bevorstehende Neuorientierung und Umstellung großer weltpolitischer Fragen, der Austritt Japans aus dem Völkerbunde und die komplizierte wirtschaftspolitische Lage des Fernen Ostens begünstigen entweder die Zurückhaltung oder die Spekulation. Hinzu kommt noch die Verworrenheit des europäischen Fragenkomplexes, die Spannung um den italienisch-englischen Vorschlag, so daß das Gesamtbild für die Weltbörsen keineswegs freundlich ist, obwohl vereinzelte Haussebewegungen und Belebungen die einzelnen Börsen zeitweilig erfassen.

So standen in **Newyork** und **London** die Börsen im Zeichen starker Schwankungen, die verschieden beurteilt werden. Die amerikanischen Absatzschwierigkeiten haben den Markt der Industriewerte und Staatspapiere im großen und ganzen ungünstig beeinflußt, obwohl die Gesamthaltung der Papiere relativ stark ist.

Die **deutschen Börsen** sind in einer Isoliertheit zu betrachten. Die innerpolitischen Vorgänge, die angedrohten Boykottbewegungen gegen deutsche Waren haben an den deutschen Börsen vielfach eine entgegengesetzte Richtung genommen. Gerade der Wochenschluß stand im Zeichen einer starken Haussebewegung. Dies war um so verwunderlicher, als Hunderte von Börsenbesuchern fehlten und alle jüdischen Kursmakler der Börse fernblieben. Die Kursaufbesserung verlief trotzdem reibungslos. Berlin erfuhr sogar eine ausgesprochene Hausse. Der weitaus größte Teil der im Verkehr befindlichen Werte erschien mit Gewinnvorteilen an den Maklertafeln. Auffallend war die ungeheuere Materialknappheit, die auf eine starke Zurückhaltung des Angebots zurückzuführen ist. Das Fehlen der Börsenbesucher mag nicht ohne Einfluß geblieben sein. Es wäre vorstellbar, daß die starken Kurssteigerungen vom Sonnabend sonst Veranlassung gegeben hätten, Baisseengagement aufzubauen. Das ist nicht geschehen. Von Rück- und Deckungskäufen war nicht viel zu beobachten. Wenn das Angebot knapp war, so deutete das darauf hin, daß der Wertpapierbesitz ein Vertrauen in die Zukunft hat.

Die **polnischen** Börsen blieben ruhig. Für Privatpapiere gab es wenig Interesse, die Umsätze blieben gering. Stärker war die Tendenz für Staatspapiere. Der Devisenmarkt brachte keine größeren Änderungen.

200 Millionen Schatzscheine.

Der Plan, der vor längerer Zeit von der Regierung angekündigt worden ist, 200 Millionen Zloty in Schatzscheinen in Verkehr zu bringen, ist nunmehr durch eine Verordnung des Finanzministers vom 31. März verwirklicht worden. Das Finanzministerium wird daher in nächster Zeit serienweise mit der Ausgabe der Schatzscheine beginnen. Die Schatzscheine haben eine Gültigkeitsdauer von einem Jahre. Insgesamt werden 200 Millionen Zloty in Schatzscheinen ausgegeben werden. Sie sind von der Steuer und von der Kapital-Ertragsteuer befreit, besitzen die rechtlichen Grundlagen der Wertpapiere und sind mündelsicher. Die Schatzscheine unterliegen einer Verjährung von 10 Jahren vom Fälligkeitstage an gerechnet.

Zollerleichterungen.

Auf Grund einer im „Dziennik Ustaw" Nr. 22 vom 31. März erschienenen Verordnung sind für die Einfuhr einer Reihe von Waren **Zollerleichterungen** vorgesehen, die in zahlreichen Fällen recht beträchtlich sind. Die Zollerleichterungen werden nur dann gewährt, wenn die Einfuhr auf **ausdrückliche Genehmigung des Finanzministers** erfolgt. Diese Verordnung ist demnach in einen Zusammenhang mit der vor wenigen Tagen erlassenen Verordnung über Einfuhrverbote zu bringen. Zollerleichterungen sind vorgesehen insbesondere für italienische Nüsse, geschwärztes und ungefärbtes Juchtenleder, weiches Oberleder, Ziegen- und Hammelfelle jeglicher Art, Handschuhleder, glaciert und matt, verarbeitete ungefärbte Kaninchen-, Hasen- und Katzenfelle, ebenso verarbeitete und gefärbte Kaninchen-, Hasen- und Katzenfelle, Därme, Auto-Gummireifen, Aatropin, Azed-Anilit, eine Reihe von chemischen Produkten, Garne auf Holzspulen usw.

In einer im gleichen Gesetzesblatt veröffentlichten Verordnung wird der Normalzoll für die Einfuhr von Phosphor-Soda auf 30 Prozent herabgesetzt, sofern eine ausdrückliche Erlaubnis des Finanzministeriums vorliegt. Für Waren, die auf Grund dieser Verordnung eine Zollerleichterung erfahren können, jedoch ohne Anwendung der Erleichterung verzollt werden, kann die Differenz zwischen den normalen und ermäßigten Zollsätzen zurückerstattet werden, wenn die Identität der Ware durch das Zollamt festgestellt und sofern eine Eingabe um Gewährung der Zollerleichterung innerhalb von 30 Tagen nach Empfang der Ware eingereicht wird. Beide Verordnungen sind am 31. März d. J. in Kraft getreten.

Die polnische Hopfenausfuhr im Jahre 1932. Mengenmäßig überschritt die polnische Hopfenausfuhr im Jahre 1932 die Ausmaße des Jahres 1931 und wertmäßig sogar die Ergebnisse der beiden letzten Jahre. Insgesamt wurden etwa 1900 Tonnen Hopfen im Werte von 3 Millionen Zloty ausgeführt. Hauptabnehmer war Belgien, in zweiter und dritter Linie Frankreich und England. Kleinere Transporte gingen ferner nach Lettland, Schweden und Rumänien. Von polnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß der bisherige **Hauptabnehmer**, nämlich **Deutschland**, das bisher die Rolle eines Vermittlers gespielt hat, seit dem letzten Jahr aus dem polnischen Hopfengeschäft fast vollständig eliminiert worden ist.

Firmennachrichten.

h. **Lautenburg** (Lidzbark). **Zwangsversteigerung** des Hausgrundstücks in Lautenburg, Blatt 48, Fläche 0,73,71 Hektar, Inhaber Ignatz **Kolakowski**, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Vieh-, Pferde- und Schweineställen, am 4. Juli d. J., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 39.

Deutschlands Zahlungsbilanz 1932.

Das deutsche Reichsamt für Statistik veröffentlicht die Zahlungsbilanz 1932. In der deutschen Zahlungsbilanz des Jahres 1931 spiegelte sich die **Kapitalflucht** wider, der ungestüme Abzug fremder Gelder und der Abfluß deutscher Kapitalien ins Ausland. Die Zahlungsbilanz des Jahres 1932, die das Statistische Reichsamt errechnet und soeben in „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht, steht dagegen **im Zeichen der Stillhalte-Abkommen und der Devisen-Zwangswirtschaft**. Man muß auf die Bilanz von 1924 zurückgehen, um ein Jahr zu finden, in dem der Kapitalverkehr eine so geringe Rolle spielte.

Aber auch die anderen Posten der Zahlungsbilanz sind zusammengeschrumpft, vor allem der **Außenhandel**. Der deutsche Außenhandel, der 1927 mit drei Milliarden Rmk. passiv war, hatte sich — eine bewunderungswürdige Leistung — bis zum Jahre 1932 auf einen Ausfuhrüberschuß von 2,8 Milliarden Rmk. umgestellt, Im letzten Jahre verminderte sich der Aktivsaldo auf 1,1 Milliarden Rmk.; die Einfuhr schrumpfte von 6955 Mill. auf 4777 Mill. Rmk., die Ausfuhr sank noch stärker von 9733 auf 5814 Mill. Rmk. Auch der Saldo der Dienstleistungs-Bilanz ging zurück, nämlich von 0,436 auf 0,339 Mill. Rmk. Deutschlands Ausgaben für Dienstleistungen betrugen 1931 — 488 Mill. und im letzten Jahre 369 Mill. Rmk., Deutschlands Einnahmen in den beiden letzten Jahren 972 und 749 Mill. Rmk. Der **Hauptposten der Dienstleistungen** sind die Einnahmen der Schiffahrt aus Frachten und Passagen; die Einnahmen der deutschen Schiffahrt gingen im letzten Jahre um 180 Mill. zurück, die Ausgaben Deutschlands an fremde Reedereien nur um 80 Mill. Rmk. Im Reiseverkehr sind Passiv- und Aktivposten gleichmäßig geschrumpft, so daß sich der Saldo nicht veränderte.

Der **Auszahlungsüberschuß der Zinsen** nahm im letzten Jahr erstmals ab. Die deutschen Auslandsanlagen erbrachten 1931: 300 bis 400 Mill., 1932 wohl nur rund 200 Mill. Rmk. Dem stehen an Ausgaben für Zinsen und andere Vermögenswerte 1100 Mill. Rmk. gegenüber (die berichtigte Zahl für 1932 beträgt 1200 Mill. Rmk.). Davon entfallen rund 100 Mill. auf Mieten, Dividenden und andere Erträge aus Beteiligungen, der Rest auf Schuldzinsen. Der Zinssaldo stellt sich also auf 0,9 gegenüber 1,2 Milliarden Rmk. im vorangegangenen Jahr. Für Reparationen wurden 1932: 162 Mill. (1931: 1 Milliarde) ausgegeben, und zwar für den Schuldendienst der Dawes-Anleihe und von zwei Dritteln der Young-Anleihe und für Zahlungen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen.

Berücksichtigt man außer den bisher aufgeführten Salden noch die **Abgabe von Gold und Devisen** durch die Notenbank (256 gegen 1653 Mill. i. V.), so ergibt sich, daß rein rechnerisch für die Rückzahlung von Schulden ein Betrag von 570 Mill. Rmk. zur Verfügung stand (1931: 2677 Mill.). Tatsächlich wurden im letzten Jahr aber mehr als 1,2 Milliarden zurückgezahlt. Die Differenz erklärt sich daraus, daß sich die Auslandsguthaben deutscher Banken um rund 250 Mill. verminderten und daß ein weiterer Betrag von mindestens 400 Mill. dadurch flüssig wurde, daß deutsche Kapitalien in ihre Heimat zurückkehrten und Exportkredite aus der Zeit der hohen Ausfuhr zur Rückführung kamen. Die Zahlungsbilanz gelangte in diesem Jahr zu einem nicht aufgliederbaren Saldo aus Kapitalbewegung von 379 Mill. gegenüber 3334 Mill. Rmk. im Jahre 1931.

Wie sich die **Kapitalrückzahlung** auf die einzelnen Posten verteilt, vermag das Reichsamt zunächst nur schätzungsweise zu erfassen. Es nimmt an, daß die Anleiheverschuldung um 286 Mill. Rmk. zurückging (davon 136 Mill. normale Tilgung), die kurzfristige Schuld des Reichs, der Reichsbank und Golddiskontbank um 239 Mill. Rmk., die kurzfristige Schuld der Banken um 437 Mill. und die kurzfristigen Schulden sonstiger Schuldner um 337 Mill. Rmk.

Hafer- und Gerstenausfuhrprämien.

Dieser Tage ist eine Verordnung des polnischen Finanzministers erschienen, welche die Dauer der Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien) für Exportgerste und Exporthafer in Höhe von 4 Zloty je Doppelzentner bis zum Schluß des laufenden Erntejahres, d. h. zum 31. Juli d. Js. verlängert. Im Zusammenhang damit wird in interessierten polnischen Getreideexportkreisen die Frage einer Angleichung der Exportprämiensätze für Hafer und Gerste einerseits und für Brotgetreide, Roggen und Weizen andererseits erörtert.

Für Roggen und Weizen beträgt die Ausfuhrprämie 6 Zloty je Doppelzentner und hat für unbeschränkte Zeit Gültigkeit, jedoch hat sich die Polnische Regierung die Möglichkeit jederzeitiger Kündigung der Prämie mit einer 2monatigen Frist vorbehalten. Für Hafer und Gerste sind Exportprämien erst im letzten Quartal des Vorjahres eingeführt worden. Sie waren von vornherein nur als Übergangsmaßnahme gedacht, wobei die Exportprämie für Gerste anschließend auf 2 Zloty ermäßigt werden sollte.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß, während auf den Auslandsmärkten die Gersten- und Haferpreise höher liegen, als die für Roggen, in Polen sich die Lage umgekehrt darstelle.

Die Brotgetreidepreise in Polen haben sich in letzter Zeit auf einem Niveau stabilisiert, welches die Weltmarktpreise übersteigt. Doch ist es nicht gelungen, eine entsprechende Preisaufbesserung auch für Gerste und Hafer zu erzielen. Als Grund wird die zu niedrige Exportprämiierung der beiden letztgenanten Getreidearten angeführt. Schon mit Rücksicht darauf erscheint den interessierten polnischen Wirtschaftskreisen die Prämienangleichung im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders dringlich. Von dieser Maßnahme wird, wie betont wird, in hohem Maße die diesjährige neue Ernte abhängen, wobei die Befürchtung geäußert wird, daß die Landwirtschaft mit Rücksicht auf die unzureichende Preisaufbesserung für Gerste und Hafer die Produktion dieser Getreidearten erheblich vernachlässigen dürfte. Die Vorräte an Hafer und Gerste werden in Polen gegenwärtig auf 30 000 Tonnen geschätzt. Aus dem Export dieser Mengen könnten unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Preise 3,5 Mill. Zloty erzielt werden. Der polnische Haferexport ist gegenwärtig sehr schwach. Zu Beginn der Exportsaison rechnete man mit einer Haferausfuhr von 25 000 Tonnen; tatsächlich betrug der Export bisher aber kaum 7000 Zloty. In polnischen Exportkreisen ist man der Überzeugung, daß der ganze Überschuß bei entsprechender Gestaltung der Exportprämie hätte ausgeführt werden können.

Zusammenfassend stellt der polnische Getreideexporthandel folgende Forderungen:

Erhöhung der Exportprämien für Gerste und Hafer,

1. um die Landwirtschaft zur Beibehaltung der bisherigen Produktion in diesen Getreidearten zu bewegen,
2. um den Inlandsmarkt von den Überschüssen zu befreien,
3. um die Ausnutzung der französischen Kontingente für polnische Gerste zu ermöglichen,
4. um die Aufrechterhaltung höherer Roggenpreise durch Entlastung des Inlandsmarktes von Hafer- und Gersteüberschüssen zu erleichtern,
5. um den Exportfirmen den Abschluß von Termingeschäften auf längere Sicht zu ermöglichen und
6. um die polnische Handelsbilanz in günstigem Sinne zu beeinflussen.

DPW.

Getreidevorräte und Mehlabsatz in Polen.

Nach den neuesten Informationen sind die Roggenvorräte in Westpolen relativ größer, als in den anderen polnischen Gebietsteilen. Demzufolge beginnt die westpolnische Landwirtschaft einen Teil ihrer Vorräte nach den östlich und zentral gelegenen Teilen Polens abzusetzen. Das Gleiche bezieht sich auch auf die westpolnischen Mühlen, die in Kongreßpolen und Ostpolen in größerem Umfange Mehl verkaufen.

Im Zusammenhang damit ist seit kurzem eine **gewisse Belebung in der westpolnischen Mühlenindustrie** zu beobachten. Verschiedene Mühlenbetriebe der Provinz Posen versenden Mehl in größeren Transporten nach dem entlegenen Wilnagebiet.

Ein charakteristisches Zeichen ist andererseits, daß die Nachfrage nach Weizenmehl im Vergleich zu der Osterzeit in den Vorjahren, in welcher in der Regel die Nachfrage und die Umsätze in dieser Mehlart stark zu steigen pflegen, ungewöhnlich gering ist. Dagegen erhöhte sich das Geschäft in Roggenmehl. Die gleiche Erscheinung wird auch von den Großbäckereien bestätigt, welche einen ungewöhnlich starken Rückgang des Konsums an Backware aus Weizenmehl feststellen. Im Zusammenhang damit erwartet der Roggenhandel ein im Vergleich zu früheren Jahren verstärktes Ostergeschäft.

---

10 Millionen für Wegebaukredite. Wie aus Warschau gemeldet wird, soll mit Rücksicht auf die günstige Jahreszeit möglichst bald mit dem Bau von Wegen und Straßen begonnen werden. Die Regierung hat dem Wegebaufonds daher 10 Millionen Zloty zur Verfügung gestellt. Es werden, wie verlautet, Verhandlungen mit ausländischen Finanzgruppen geführt, um mittelbefristete Anleihen für Wegebauzwecke zu erhalten. Das Verkehrsministerium hat angeblich eine Reihe von Angeboten ausländischer Kapitalgruppen erhalten, die augenblicklich geprüft werden. Es wird dabei die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß eine solche Anleihe durch die polnische Ausfuhr gedeckt werden sollte.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 1. April. Danzig: Ueberweisung 57,32 bis 57,43, bar 57,33—57,45, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,62.

Warschauer Börse vom 1. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,53, 124,84 — 124,22, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *) 30,73 — 30,44, Newyork 8,927, 8,947 — 8,907, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,47, 26,53 — 26,41, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,35, 172,78 — 171,92, Tallin —, Wien —, Italien 45,83, 46,05 — 45,61.

*) London Umsätze 30,58—30,59½.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,80.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. April Geld	Brief	In Reichsmark 31. März Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4.194	4.202	4.196	4.204
2 %	1 England	14.36	14.40	14.39	14.43
2,5 %	100 Holland	169.43	169.77	169.23	169.57
9 %	1 Argentinien	0.818	0.822	0.818	0.822
4 %	100 Norwegen	73.53	73.67	73.63	73.77
4 %	100 Dänemark	64.14	64.26	63.24	64.36
6.5 %	100 Island	64.64	64.96	64.84	64.96
3.5 %	100 Schweden	76.02	76.18	76.07	76.28
3,5 %	100 Belgien	58.51	58.63	58.51	58.63
4 %	100 Italien	21.53	21.57	21.53	21.57
2,2 %	100 Frankreich	16.48	16.52	16.48	16.52
2 %	100 Schweiz	80.97	81.13	81.00	81.16
6.5 %	100 Spanien	35.36	35.44	35.26	35.34
—	1 Brasilien	0.239	0.241	0.239	0.241
5.84 %	1 Japan	0.899	0.901	0.899	0.903
—	1 Kanada	3.477	3.483	3.477	3.482
—	1 Uruguay	1.648	1.652	1.648	1.652
4.5 %	100 Tschechoslowak.	—.—	—.—	—.—	—.—
6.5 %	100 Finnland	6.339	6.351	6.339	6.351
5.5 %	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6 %	100 Lettland	74.68	74.82	74.68	74.82
6.5 %	100 Portugal	13.07	13.09	13.09	13.11
9.5 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.155	5.165	5.155	5.165
6 %	100 Oesterreich	47.70	47.80	47.95	48.05
8 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
9 %	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
11 %	100 Griechenland	2.358	2.362	2.358	2.362
—	1 Kairo	14.74	14.78	14.77	14.81
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.95	47.15	46.95	47.15

Züricher Börse vom 1. April. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,35, London 17,72, Newyork 5,17⅝, Brüssel 72,27½, Italien 26,56, Spanien 43,75, Amsterdam 208,85, Berlin 123,45, Stockholm 93,75, Oslo 90,75, Kopenhagen 79,00, Sofia 3,75, Prag 15,37½, Belgrad 6,95, Athen 2,95, Konstanttinopel 2,47½, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,82, Buenos Aires 1,03, Japan 1,12.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,35 Zł., 100 Schweizer Franken 171,67 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 173,57 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 358,35 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 375 to . . . 18.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	17.75—18.00	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Raps	45.00—46.00
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, z. Saat geeig.	—.—	Senf	40.00—46.00
Hafer	11.00—11.50	Blauer Mohn	—.—
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	8.75—9.50	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	42.00—47.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00		
Folgererbsen	35.00—40.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 190 to, Weizen 105 to, Hafer 15 to, Viktoriaerbsen 15 to, schwed. Klee 2450 kg. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Danziger Getreidebörse vom 1. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 21,00, Weizen, 125 Pfd., 20,50, Roggen 10,75—11,00, Braugerste 10,20—10,50, Futtergerste 9,25—10,10, Viktoriaerbsen 12,75—16,25, grüne Erbsen 17,50—23,00, Roggenkleie 6,85—7,00, Weizenkleie 7,00—7,25 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist ruhiger geworden. Die Mühlen zahlen franko Danzig für 130 Pfd. Weizen G. 21,50 p. 100 kg.

Roggen bringt Zloty 19,00 = G. 11,00 p. 100 kg. Gerste ruhiger.

Berliner Produktenbericht vom 1. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 196,00—198,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00—180,00, Futter- und Industriegerste 163,00—171,00, Hafer, märk. 123,00—126,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—26,90, Roggenmehl 20,50—22,60, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,75—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,50—23,50, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00—14,00, Ackerbohnen 12,50—14,50, Wicken 14,00—15,00, Lupinen, blaue 9,25—10,50, Lupinen, gelbe 12,50—13,75, Serradella 17,00—21,50, Leinkuchen 10,50, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 9,00, Kartoffelflocken 14,30—14,70.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 1. April. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 65—70; kongreßpolnische Kälber —,— Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 125—130; von 130—150 kg 115—125; fleischige Schweine von 110 kg 105—115